

eine welt in der Schule

**AUS DER PRAXIS
FÜR DIE PRAXIS**



- Editorial | s. 2
- Zeit für Action: Neue Runde des Schulwettbewerbs | s. 3
- Kompass für morgen: Unterrichtsprojekt über drei Kontinente | s. 4
- In dieser Tüte steckt ein Haus: Das Unterrichtsprojekt BauWELTdigital | s. 8
- Copy-to-go: Wir packen eine Tüfteltüte | s. 12
- Dorf der Zukunft: Ganzheitliches Lernen als Unterrichtsprojekt | s. 15

**Hey!
Macht alle mit!**

Mit Musik gegen Müll | s. 19

- Wem gehört das Saatgut? Lernkiste zum Thema Biodiversität | s. 22
- News, Service, Impressum | s. 24

Eine Welt in der Schule-Abo:
Jetzt direkt bestellen!

www.weltinderschule.uni-bremen.de



Zum Titel

Mit einem selbstkomponierten Song gewann die 4. Klasse der Freien Grundschule Wernigerode den 1. Platz im Wettbewerb „alle für EINE WELT für alle“.



Prof. Dr. Rudolf Schmitt, Projekt „Eine Welt in der Schule“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
das Heft, das Sie gerade in Händen halten, steht unter dem Motto der 9. Runde des Schulwettbewerbs zur Entwicklungspolitik, der im letzten Jahr zu Ende ging. Es lautet: „Meine, deine, unsere Zukunft?!“ Lokales Handeln – globales Mitbestimmen“. Wie bereits bei früheren Schulwettbewerben gestalten wir auch dieses Heft mit einigen preisgekrönten Projekten aus diesem Wettbewerb.

Das erste Projekt in unserer Zeitschrift mit dem Titel „Mera, deine, nuestro future – Ein Kompass für morgen“ wurde in der Kategorie 1 (Klassen 1 bis 4) mit dem 3. Platz im

Schulwettbewerb ausgezeichnet. Das Besondere an diesem Projekt ist seine Internationalität. Beteiligt sind Partnerschulen von drei Kontinenten: Mittelamerika (Mexiko), Asien (Indien) und Europa (Deutschland). Es zeigt sehr schön, mit welchen Mitteln und wie intensiv heute so ein Austausch möglich ist.

Das nächste Projekt „Unser Dorf der Zukunft oder von der Freude am ganzheitlichen Lernen“ gewann ebenfalls einen 3. Platz, und zwar in der Kategorie 2 (Klassen 5 bis 7). Die beiden Fächer Politik und Kunst spielten in diesem Projekt perfekt zusammen. Die Schülerinnen und Schüler bauten das Dorf ihrer Träume, in dem neben dem Sich-Wohlfühlen nach und nach viele Aspekte der Nachhaltigkeit erfüllt wurden.

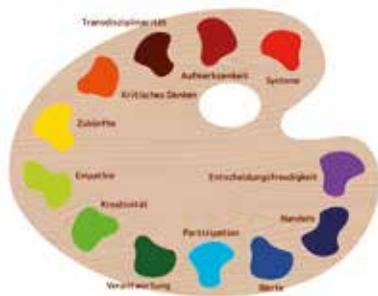
Ein Bericht über unser Ausstellungsprojekt „BauWELTdigital“ ergänzt das Dorf-Projekt in hervorragender Weise. Viele Bremer Schülerinnen und Schüler haben gezeigt, wie man mit den unterschiedlichsten Materialien nachhaltig bauen kann. Fotos und Videos der fertigen Bauprojekte sind auf unserer Seite in der Online-Ausstellung zu finden.

Ein weiteres preisgekröntes Projekt aus dem Wettbewerb, das sogar den 1. Platz in der Kategorie 1 gewonnen hat, beschließt die Reihe der Praxis-Beispiele in diesem Heft. Die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse der Freien Grundschule Wernigerode haben sich mit dem Thema (Plastik-)Müll auseinandergesetzt. Dazu komponierten sie ein Lied und produzierten ein eigenes Musik-Video mit dem Titel „Hey! Macht alle mit!“.

Apropos Zukunft! – Zuletzt noch ein Wort in eigener Sache. Auch das Projekt „Eine Welt in der Schule“ hat wieder eine Zukunft. Endlich – nach vier Monaten Wartezeit – bekamen wir vom Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit die Förderzusage für die nächsten zwei Jahre, die unsere Existenz bis Ende 2022 sichert.

Nun können wir wieder planen. Neben Ulrike Oltmanns werden wir wieder eine zweite hauptamtliche Kraft einstellen, sodass wir erneut unter vollen Segeln fahren können.

Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe wünscht Ihnen



Stichwort: Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Rounder Sense of Purpose (RSP) werden 12 Kompetenzen benannt, die einen Kompetenzrahmen für die Umsetzung einer Bildung für eine gerechte und nachhaltige Zukunft bilden und im direkten Bezug zu den 17 Zielen einer nachhaltigen Entwicklung (SDGs) stehen. Die einzelnen Kompetenzen werden in Beziehung zu Lehrenden und Lernenden gesetzt und deren Wechselwirkung wird aufgezeigt. Unterrichtsbeispiele veranschaulichen die Anwendung.

Mehr unter:
<https://de.aroundersenseofpurpose.eu/>

Wer wir sind

INFO

Seit 1979 bietet das Projekt „Eine Welt in der Schule“ Anregungen zum Lernbereich „Eine Welt – Globale Entwicklung“. Materialverleih, Fachzeitschrift, Fortbildungen, Internetpräsenz, Impulse aus Modellprojekten sowie Beratung – diese sechs Bausteine bieten Ihnen Unterstützung bei der Entwicklung von Unterrichtseinheiten oder Projekten rund um das Themenfeld Globale Entwicklung und Nachhaltigkeit.
www.weltinderschule.uni-bremen.de



Unter dem Motto „Der Countdown läuft: Es ist Zeit für Action!“ sucht der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik kreative Ideen für eine nachhaltige Zukunft.

Zeit für Action!

Der Countdown läuft: bis zum Startschuss der zehnten Runde des Schulwettbewerbs zur Entwicklungspolitik – und bis zum Jahr 2030 und damit bis zu der Frist, die sich die Staaten der Welt gesetzt haben, um gemeinsam die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Mit dem Thema der neuen Runde „Der Countdown läuft: Es ist Zeit für Action!“ ruft der Wettbewerb Kinder und Jugendliche dazu auf, sich mit der Erreichbarkeit dieser Ziele und ihrem eigenen Beitrag dazu auseinanderzusetzen.

Text Engagement Global

Extrême Armut vollkommen beseitigen? Zugang zu sauberem Wasser für alle? Ein gesundes Leben für Menschen jeden Alters weltweit und ausnahmslos? Diese und 14 weitere Ziele, bekannt als die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, kurz SDGs, wurden im September 2015 in der Agenda 2030 von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen einstimmig verabschiedet und festgehalten. Große Ziele, doch: Wie steht es um deren Umsetzung?

Im Schuljahr 2021/2022 ruft der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik zur Auseinandersetzung mit genau dieser Frage auf. Dabei sollen Kinder und Jugendliche nicht nur mehr über die einzelnen SDGs und die globalen Zusammenhänge erfahren, sondern vor allem eigene Handlungsoptionen ausloten: Was kann jede und jeder Einzelne dafür tun, um allen Menschen zukünftig ein Leben in Würde zu sichern? Und an welchen Stellschrauben müssen wir als Weltgemeinschaft drehen, um die Ziele noch zu erreichen?

Über den Wettbewerb

Der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik richtet sich an Schülerinnen und Schüler aller Klassen und Jahrgangsstufen, aller Schulformen und -fächer. Ob Texte, Fotos, Filme, Kunstwerke, Theater- oder Musikstücke, Plakate oder digitale Arbeiten – gesucht

werden Projekte und Handlungsideen in jeder denkbaren Form. Ziel des Wettbewerbs ist die Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für nachhaltiges und verantwortliches Denken und Handeln in einer zunehmend globalisierten Welt.

Der Wettbewerb wurde 2003 von Bundespräsident Johannes Rau ins Leben gerufen und findet seitdem alle zwei Jahre statt. Er wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung beauftragt und finanziert und seit 2012 von Engagement Global durchgeführt. Der Bundespräsident ist Schirmherr des Wettbewerbs.

Ideen für den Unterricht

Sie möchten die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung im Unterricht behandeln? Das begleitende Unterrichtsmaterial zur zehnten Wettbewerbsrunde bietet Basiswissen zur Agenda 2030 und den 17 Zielen sowie Unterrichtsvorschläge zur Vertiefung von exemplarisch ausgewählten Zielen wie zum Beispiel Gesundheit, Bildung und Frieden. Aufgeteilt ist das Material in zwei Hefte für die Jahrgangsstufen 1-6 und 7-13. Für die Klassenstufen 1-6 bilden die Kinderrechte einen Bezugsrahmen, der die Agenda 2030 schon für die Kleinsten herunterbricht.

Beide Materialhefte werden in Kürze zur kostenlosen Bestellung und zum Download auf der Website www.eineweltfueralle.de

bereitgestellt. Außerdem finden Sie dort ergänzende Arbeitsblätter, weitere Unterrichtsmaterialien unserer Partner und eine umfassende Materialsammlung, die Sie nach einem Thema durchsuchen oder nach Schwerpunkten der aktuellen Runde filtern können. Inspiration bietet auch die Rubrik „Rückblick“ auf der Website, in der filmische Portraits der Gewinnerprojekte der letzten Runden zur Verfügung stehen. Einige davon werden übrigens in dieser Ausgabe von „Eine Welt in der Schule“ genauer vorgestellt, zum Beispiel das partnerschaftliche Projekt „Mera, deine, nuestro future“ auf Seite 4 oder das Projekt „Ein Dorf für alle“ auf Seite 15.

Sie sehen: Die Möglichkeiten zum Mitmachen sind bunt und vielfältig. Also: Es ist Zeit für Action! Alles zur Teilnahme können Sie unter www.eineweltfueralle.de nachlesen. Der Einsendeschluss ist der 9. März 2022. Wir wünschen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Erfolg!

P.S.: Sie möchten keine Informationen verpassen? Dann abonnieren Sie unseren Newsletter mit allen Neuigkeiten zum Wettbewerb und zu seinen Partnern, Tipps zur Teilnahme und Hinweisen auf unser Fortbildungsangebot rund um Themen der Globalen Entwicklung. •

Der Wettbewerb

INFO

User-Voting zum Song Contest „Dein Song für EINE WELT!“

Begleitend zum Schulwettbewerb ruft der Song Contest „Dein Song für EINE WELT!“ Kinder und Jugendliche dazu auf, sich musikalisch mit Themen globaler Entwicklung auseinanderzusetzen. Über unsere Webseite www.eineweltsong.de können Sie vom 2. bis 23. August alle Songs der Wettbewerbsrunde 2021 anhören und für Ihre Favoriten für den Publikumspreis abstimmen!

Unsere Partner

Der Schulwettbewerb und der Song Contest werden in jeder Runde von Fachpartnern sowie Partnern aus Zivilgesellschaft, Medien und Wirtschaft unterstützt. In der Wettbewerbsrunde 2021/2022 sind dies: Cornelsen Verlag, Grundschulverband e. V., Johanniter-Auslandshilfe, Kindernothilfe e. V., Plan International e. V., Zeit für die Schule und SPIESSER – Die Jugendzeitschrift. Der Verband deutscher Musikschulen e. V. und der Lugert-Verlag sind Fachpartner des Song Contests.



Die Klasse 4a schreibt ihre Ideen zum Thema „Mein Zuhause“ als einen Bestandteil des Kompasses auf (Übersetzung auf Englisch und Spanisch für die Partnerschulen).

Mera, deine, nuestro future – Ein Kompass für morgen

In einer Partnerschaft über drei Kontinente hinweg haben Schülerinnen und Schüler aus Ahmadabad und Navi Mumbai in Indien, Mexico City und der Schule am Wingster Wald in Deutschland sich auf den Weg gemacht, ihre Ideen für eine gemeinsame Zukunft festzuhalten. Das Projekt wurde im Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik „alle für EINE WELT für alle“ 2019/20 mit dem 3. Platz ausgezeichnet.

Text Sabine Cordes

Seit drei Jahren pflegt die Grundschule am Wingster Wald bereits eine enge Beziehung zu zwei Partnerschulen in Indien und Mexiko. Für den Start der Partnerschaft gab es Unterstützung des ESD Expert Net (ESD = Education for Sustainable Development) und des Vereins für Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit bezev e.V. In einem gemeinsamen Beitrag für den Schulwettbewerb für Entwicklungspolitik 2018/2019 hatte die Zusammenarbeit ihren ersten Höhepunkt und konnte danach erfolgreich weitergeführt werden. Auch der Kreis der Schulen konnte vergrößert werden. Neben der F.D. Primary School in Ahmadabad, Indien, mit der Projektleiterin vor Ort Rajeswari Gorana und der Escuela

Bartolomé Cossio in Mexico City mit der Projektleiterin Wendy Morel schloss sich noch eine weitere Partnerschule in Indien an, die Anjuman-I-Islam English School in Navi Mumbai. Gemeinsames Ziel war, im Austausch miteinander an der nächsten Runde des Schulwettbewerbs 2019/2020 teilzunehmen.

Von der Idee zum Projekt

Mit dem Thema des Schulwettbewerbs „Meine, deine, unsere Zukunft?!“ startete das Projektteam aus den vier Schulen mit ersten Überlegungen. Aus der Wingster Schule nahm die Klasse 4a mit ihrer Klassenlehrerin am Wettbewerb teil. Einige Skypekonferenzen später standen die gemeinsamen Schwerpunkte und die Metho-

de in Form einer Zukunftswerkstatt fest.

Rajeswari Gorana brachte die sehr interessante Veröffentlichung „The Urban planet“¹ ein, die sich mit der nachhaltigen Gestaltung von Städten in der Zukunft beschäftigt und Schwerpunkte wie die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, Bewahrung der Eigenart der Städte und die Umsetzung der Inklusion für ein gerechtes Leben für alle setzt. Über das Symbol eines Kompasses, der die Richtung auf dem Weg in die Zukunft weist, konnten die Themen sehr gut mit den Schülerinnen und Schülern aus der Grundschule bearbeitet und bildlich dargestellt werden und fanden sich in der Lebenswelt aller Schülerinnen und Schüler wieder. Kinder werden in der Zukunft nur gut leben können, wenn die

FOTOS: ENGAGEMENT GLOBAL / DAVID ERTL, SABINE CORDES



Die Wingster Schülerinnen und Schüler bereiten ihren Film über das gemeinsame Projekt vor.



Für eine gerechte und gute Zukunftsgestaltung schreibt die Klasse 4a einen Brief an den Entwicklungsminister Gerd Müller im Namen der Kinder der vier Schulen.

natürlichen Lebensgrundlagen in der Welt geschützt werden und die Lebensorte lebenswert sind. Das bedeutet auch, dass Natur in ihrer Eigenart und mit dem, was sie besonders auszeichnet, erhalten bleibt und die Menschen vor Ort gleichberechtigt miteinander leben können.

Besonders interessant war dieses Thema mit einem Blick in die Welt, da die oben genannten Eckpfeiler an jedem Ort anders ausgebildet sind. Die ländliche, kleine Grundschule in der Wingst ist anders geprägt als die drei Partnerschulen in den Megastädten. Inklusion und Gleichberechtigung sind längst nicht in allen Ländern der Erde umgesetzt und ebenso bleibt der Schutz der Erde das große Thema der kommenden Generationen.

Auch wenn einzelne Projektteile in den Partnerschulen unterschiedlich gestaltet wurden, ergänzten sich alle Gedanken zu einem großen Ganzen. Gemeinsame Ziele, miteinander und voneinander lernen, ebenso wie Partizipation, demokratisches

Miteinander und gegenseitiger Perspektivwechsel haben das Projekt gekennzeichnet.

Mit dem mehrsprachigen Titel „Mera, deine, nuestro future – wie sieht unser Kompass für die Welt von morgen aus?“ bekam das Projekt seinen Namen.

Und los ging es

In der Wingster Schule fand das Projekt in den Fächern Deutsch, Sachunterricht, Kunst sowie Englisch statt und war fächerübergreifend angelegt. Es hätten sich im Sport auch noch Yogaübungen angeboten.

Englisch war die gemeinsame Projektsprache. Teilweise konnten die Schülerinnen und Schüler einfache Sätze der Partnerklassen verstehen, ansonsten wurde in den Skype-Konferenzen oder in den Videos immer wieder übersetzt.

Zuerst stellten sich die Klassen gegenseitig ihre nähere Umgebung und besonders ihre Schulen vor. Anhand von erarbeiteten Interviewfragen erfuhren die Kinder authentisch von der Lebenswelt der an-

deren. Der Austausch erfolgte über Fotos, kleine Videos und Skype-Konferenzen.

Die Klasse 4a der Schule am Wingster Wald drehte gemeinsam mit dem Multimediabil der NLM² einen Film über die Schule und die Wingst. Mit Hilfe eines Mitarbeiters des Medienmobils und der von ihm mitgebrachten Ausstattung lernten die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit Kameras und Ton, durften selbst die Aufnahmen machen, schnitten den kleinen Film gemeinsam und erstellten so den Filmbeitrag.

Im Mittelpunkt stand die Frage nach der Zukunft des jeweiligen Heimatortes. In den Bereichen Natur, Inklusion und Eigenart der Schule und des Ortes arbeiteten alle Schulen gemeinsam an der Frage nach einer lebenswerten Zukunft: Was muss in der Zukunft erhalten und geschützt werden, um unsere Welt an unserem Ort lebenswert zu erhalten? Welche Nachhaltigkeitsziele verfolgen die Kinder an dem Ort, in dem sie wohnen, und welche Verantwortung können sie heute schon übernehmen? Welche gemeinsamen Ziele stellen wir über die Kontinente hinweg als Forderungen für eine lebenswerte Zukunft auf? Diese Zukunftsideen wurden um das Bild eines Kompasses herum entwickelt, der als Wegweiser für die Natur, Inklusion und Eigenart des Ortes diente.

In den Partnerklassen waren die technischen Möglichkeiten begrenzter. Die beiden indischen Klassen schickten viele Videos, in denen die Kinder über ihre Schule und ihren Ort berichteten. Sie erstellten Postkarten zu den genannten Themen, die hinterher zu einem Bilderbuch zusammengefügt wurden. Besonders interessant waren dort die Diskussionen über Inklusion und Gleichberechtigung. Diese Themen finden sich normalerweise im Schulalltag nicht wieder. In Mexiko zeigte sich diesmal ein größeres zeitliches Problem. Die Klasse setzte sich ebenfalls intensiv mit dem Thema auseinander, schaffte aber keine größeren Projektergebnisse.

Politische Aktivitäten

Das Schulforum in Wingst nutzten die Schülerinnen und Schüler der 4a, um ihr Projekt der Öffentlichkeit vorzustellen und mit dem Bürgermeister und seinem Stellvertreter zu diskutieren. In der Diskussion diente der erstellte Kompass als Grundlage, anhand derer den Politikern die Nachhaltigkeitsziele von den Schülerinnen und Schülern erklärt wurden. Vorher schauten sich alle gemeinsam den erstellten Wingster Film an.

Aber das war nicht der einzige Schritt in die Politik. Die Klasse 4a sichtete und →

sortierte die Postkarten und verschiedenen Ideen der Kinder aus den drei Kontinenten. Aus diesen Gedanken heraus schrieben die Kinder einen gemeinsamen Brief an den Entwicklungsminister Gerd Müller. In dem Brief forderten sie die Politiker auf, sich im Namen der Kinder des Projektes verantwortungsvoll um die Welt von morgen zu kümmern und für ein lebenswertes Leben der nachfolgenden Generation zu sorgen.

Die Ideen zu einer nachhaltigen Zukunft können im Brief an Minister Müller nachgelesen werden.

Ein gutes Leben für alle – wir gestalten die Welt von morgen

Neben dem länderübergreifenden Austausch der Schülerinnen und Schüler und dem dadurch angestoßenen gegenseitigen Perspektivwechsel hatte das Projekt den Anspruch, in Zusammenarbeit mit den Kindern die Verantwortung füreinander und gegenüber der Umwelt auch in der Zukunft aufzuzeigen. Um die Zukunftsperspektive mit Hilfe des Kompasses darstellen zu können, musste zuerst in der Gegenwart geschaut werden.

Besonders in den indischen Großstädten konnten zu dem Punkt „Was macht eigentlich meine Stadt zu einer besonderen Stadt?“ viele Beispiele wie Bauwerke, Lage, historische Denkmäler aufgezeigt werden. Deutlich wurde aber in den drei Großstädten auch, dass die Natur nur noch wenig Flächen zur Verfügung hat und Tiere mehr und mehr verschwinden. Die Sehnsucht der Kinder nach freien, natürlichen Spielflächen und dem Erleben von Artenvielfalt war hier besonders groß. Im Gegensatz dazu leben die Kinder in der Wingst im ländlichen Raum umgeben von Wald und Wiesen mit recht vielen Tieren und einer scheinbar intakten Umwelt. Dennoch war den Wingster Kindern aufgrund vieler Umweltprojekte wie z.B. der Neugestaltung des naturnahen Schulhofes bewusst, dass die Artenvielfalt auch bei uns gefährdet ist und der Klimawandel vor unserer Tür nicht Halt macht. Insektenhotels, eine Schulmökerei, das Pflanzen von heimischen Bäumen, Sträuchern und insektenfreundlichen Blühpflanzen war ihnen ein wichtiges Anliegen, ebenso wie der Hinweis auf den Bedarf an Trinkwasser, das in der Wingst ausgesprochen gute Qualität hat.

In beiden indischen Schulen lag bei den Nachhaltigkeitszielen ein großer Schwerpunkt auf der Inklusion und der Gleichberechtigung: „Können und dürfen alle Kinder zur Schule gehen?“. Dieses Recht auf Bildung ist hart erkämpft worden und aktuell im Zuge der Pandemie sehr eingeschränkt. Viele Eltern im Einzugsgebiet bei-



Die Partnerklasse im indischen Mumbai stellt ihre Ergebnisse vor.

der Schulen arbeiteten als Wanderarbeiter, Hausangestellte oder in kleinen Suppenküchen und verdienen nicht viel Geld. Sie verloren durch Covid 19 ihre Arbeitsstellen und mussten teilweise zu Fuß über viele Kilometer in ihre Heimatdörfer zurückkehren. Durch die generellen Schulschließungen fielen für die Schülerinnen und Schüler die täglichen überlebenswichtigen Schulessen weg. Der Unterricht wurde weiterhin digital angeboten, aber natürlich waren die wichtigsten Voraussetzungen Internet und ein Endgerät. Unter diesem Aspekt bekommt Inklusion eine völlig andere Bedeutung.

Das Thema Gleichberechtigung stand bei den Wingster Schülerinnen und Schülern erst mal nicht im Vordergrund, da sie diese in ihrer Umwelt im Moment erleben. Besonders in Indien aber ist die Ungleichheit zwischen Mädchen und Jungen spürbar. Das Thema war neu für die Kinder. Sie diskutierten lange darüber, was Gleichheit für sie auch als Erwachsene bedeuten könnte, und es ging um Schulbildung, Ausbildung und Arbeitsplätze.

Grundsätzlich wünschten sich alle Kinder der Partnerschulen wie auch der Schule in der Wingst Teilhabe für alle Kinder, auch wenn sie ein Handicap oder einen Unterstützungsbedarf haben.

Herausforderungen und Chancen

Im Zuge der Digitalisierung ist ein virtueller Austausch auch schon mit Grundschulkindern und -schülern möglich. Die Voraussetzungen sind allerdings eine gute



Der Wingster Bürgermeister Patrick Pawlowski diskutiert mit den Schülerinnen und Schülern über ihr Zukunftsprojekt.

technische Ausstattung und ein funktionierendes Internet. Da das Handy inzwischen viele Funktionen anbietet, ist auf diesem Wege auch der schnelle Austausch von Fotos, Videos oder Übersetzungen möglich. Selbst die Kinder nutzen weltweit immer mehr die digitalen Möglichkeiten und die Schulen sind, wenn auch langsam, auf dem Weg zur besseren Ausstattung im digitalen Bereich.

Von Störungen in den Skype-Konferenzen und der nötigen Geduld, um aufgrund der verschiedenen Zeitzonen ein Skype-Meeting zu organisieren, darf man sich



Die Schülerinnen und Schüler aus Ahmadabad diskutieren, was die SDGs für sie bedeuten.



Die Kinder reichen ihre Ideen in einer Schatzkiste mit dem Symbol „Kompass“ beim Schulwettbewerb ein.

nicht abschrecken lassen. Zu den Herausforderungen können auch der Austausch auf Englisch und die Verabredungen zu den Projekttreffen für die nächsten gemeinsamen Schritte gezählt werden.

Dem gegenüber stehen viele schöne Momente und Ergebnisse.

Durch die persönlichen Kontakte und das Miteinander während der Arbeit öffnet sich wie selbstverständlich der Blick in die Welt. Über die gemeinsame Arbeit an einem Projekt fand zwischen den Schülerinnen und Schülern eine Begegnung auf Augenhöhe statt, die natürlich auch das Projektteam selbst betraf.

Die Ergebnisse in Form von Videos, Karten, Texten waren auf Englisch. Für die Projektleiterinnen bestand ein wichtiger Teil in der Übersetzung z. T. aus der Landessprache. Dadurch entstand ein selbstverständ-

licher Zugang zu einer anderen Sprache. Die Schülerinnen und Schüler erlebten, wie wichtig und wie bereichernd Fremdsprachenkenntnisse sind.

Über die Fotos und Videos konnten sie einen Blick in den Alltag der anderen Kinder werfen und sich ihre Orte gegenseitig vorstellen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede traten zu Tage, Empathie und der Perspektivwechsel wurden gefördert und neue Handlungsperspektiven entwickelt.

Die Sustainable Development Goals (SDGs) und besonders Ziel 10 „Weniger Ungleichheiten“, Ziel 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ und Ziel 17 „Globale Partnerschaften“ haben die Schülerinnen und Schüler im Projekt mit eigenen Ideen und Inhalten gefüllt. So entstand ein kindgerechter Zugang zu diesen Zielen in der eigenen Lebenswelt.

Einer der Höhepunkte im Projektverlauf war die Auszeichnung im Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik „alle für EINE WELT für alle“ 2019/20. Das Projekt wurde mit dem 3. Platz in der Kategorie 1 ausgezeichnet.

Das Projektteam ist sich einig, dass der Zusammenhalt mit den Partnerschulen weiter bestehen bleibt, und alle wünschen sich mehr Zeit für gemeinsame Projekte in der Zukunft.

Unabhängig davon: Das Bild des Kompasses begleitete alle Klassen und führte auf diesem Weg die Ideen aller auf drei Kontinenten zusammen. Dieses starke Symbol wird allen Beteiligten lange im Gedächtnis bleiben. ●

Unsere Partnerschulen **INFO**

Partnerschule in Mexico City:

Escuela Bartolomé Cossio, www.escuelamanuelbartolomecossio.com

Projektleiterin: Wendy Morel

Partnerschule in Ahmadabad:

F.D.Primary School, Ahmadabad, India

Projektleiterin: Rajeswari Gorana

Partnerschule in Neu-Mumbai:

Anjuman-I-Islam's A.A.K. English Secondary School

Vashi, Mumbai, India

Webseite: <http://anjumanaakvashi.com/aspdat/page.asp?id=78>

Projektleiterin: Annie Gregory

Online-Tipps:

Den Film zum Projekt findet man auf der Homepage der Schule:

www.grundschule-wingst.net

Eine Präsentation hat Wendy Morel erarbeitet.

Diese findet sich unter:

<https://kurzelinks.de/5a40>

Das ESD-Expert-Net hat ein Manual herausgegeben, das die Möglichkeiten des virtuellen Austausches näher beschreibt:

<https://esd-expert.net/go-global-virtueller-schul austausch.html>

In diesem Comic finden sich die Grundideen des Projektes wieder. Die Publikation ist auch auf Deutsch erhältlich. The Urban Planet:

<https://www.wbgu.de/publikationen>

In Niedersachsen findet man Unterstützung für Filmprojekte unter:

<https://www.multimediamobile.de>

Ein beispielhafter Unterrichtsverlauf

zu diesem Projekt liegt als pdf-Datei vor und kann über einewelt@uni-bremen.de angefragt werden.

¹ Comic: The Urban Planet, [wbgu.de/publikationen](https://www.wbgu.de/publikationen)

² NLM = Niedersächsische Landesmedienanstalt, Unterstützung für medienpädagogische Projekte vor Ort: <https://www.kjr-medienmobil.de>

Die Autorin

Sabine Cordes ist Schulleiterin der Grundschule „Schule am Wingster Wald“ im niedersächsischen Landkreis Cuxhaven an der Nordsee.



Tüte packen

Was packst Du in die Tüte?

Haushaltsabfall

<input checked="" type="checkbox"/> Kopierrollen	<input checked="" type="checkbox"/> leere Teelichter
<input checked="" type="checkbox"/> Tetrapacks	<input type="checkbox"/> alte Schläuche (z.B. von Fahrrädern)
<input checked="" type="checkbox"/> Kartons	<input type="checkbox"/> Teile von kaputtem Spielzeug (z.B. Autoreifen)
<input type="checkbox"/> Joghurt- und Quarkbecher	<input type="checkbox"/> Teppichreste
<input type="checkbox"/> Plastikverpackungen	<input checked="" type="checkbox"/> Papierreste (z.B. Seidenpapier, bunter Karton)
<input checked="" type="checkbox"/> Röhren	
<input type="checkbox"/> Kronkorken	
<input type="checkbox"/> Feststiele	
<input checked="" type="checkbox"/> Papier	

Alltags- und Restmaterial

<input checked="" type="checkbox"/> Zahrstöcher	<input type="checkbox"/> Pfeifenputzer
<input checked="" type="checkbox"/> Schaschlikspieße	<input type="checkbox"/> Stoffreste
<input type="checkbox"/> Krepband	<input type="checkbox"/> Wäscheleine
<input type="checkbox"/> Wäscheklammern	<input checked="" type="checkbox"/> verschiedene Holzreste
<input checked="" type="checkbox"/> Schrauben und Muttern	<input checked="" type="checkbox"/> Papierstrohhalm

Weiteres Material:

Wolle, Gummibänder,
Klebecken, rotweißes Band

Diese Tüte wurde gepackt von: Théo

Seite 1

Bauprojekt 1 VON: Lucie

Name für dein Haus: Tierwelt

Wo soll dein Haus stehen? auf dem Land am Wasser
(Stadt, Dorf, am Wasser, ...)

Dein Baumaterial: Aufkleber, feines Papier,
Teelicht, Paprollen, Wolle, Draht,
Gummi, Kleber, Holz, Strohhalm

Platz für ein Bild:



Seite 2

Der Tüfteltütenausweis diente neben den Fotos als Dokumentation der einzelnen Bauphasen im Projekt.



Achtung: In dieser Tüte steckt ein Haus!

Wie spannend ist es, ein eigenes Haus zu bauen und es mit Leben zu füllen! Aber wie entsteht die Idee für ein eigenes Gebäude und in welchem Maße beeinflusst uns das vorhandene Material? Und kann aus den gleichen Bauteilen auch ein ganz anderes Gebäude entstehen? Die 4a der Bremer Grundschule am Baumschulenweg hat es in unserem Projekt BauWELTdigital herausgefunden.

Text Uta Christann

Alles fing an mit 24 Papptüten, in denen sich jeweils ein kleines Kästchen befand, gefüllt mit Gummibändern, Bindfaden, Draht, Briefklammern und wiederverwendbarem Kleber. Diese „Tüfteltüten“ bekamen wir als eine an dem Projekt „BauWELTdigital“ teilnehmende Klasse, organisiert von „Eine Welt in der Schule“, einem Projekt des Grundschulverbandes e. V.

„Daraus soll ein Haus entstehen?“, fragten sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 4a. Natürlich fehlte dafür noch etwas. Zuerst musste die Tüte mit Baustoffen aus dem eigenen Haushalt gefüllt werden, z. B. Papprollen, Bechern, Strohhalm, Wäscheklammern, Korken usw. In jeder Tüte befand sich auch ein Tüfteltütenausweis. Hierin wurde der Tüte ein Name gegeben

und festgehalten, wer die Tüte mit Baustoffen füllte und wer daraus ein Haus baute.

Wie aus der „Tüte der tausend Dinge“ das Haus „Legendär“ wurde...

Dann wurden die Tüten untereinander getauscht, so dass jedes Kind eine gepackte Tüte bekam. Drei eigene Dinge durften ergänzt werden und dann begann die Umsetzung des Bauvorhabens. Das war oft gar nicht so einfach, denn die Tüten enthielten manchmal ganz andere Bauteile, als man sich selbst zum Bauen ausgesucht hätte. Man musste sich also darauf einlassen, das zu verwenden, was vorhanden war. „Meine Mama hat mir gezeigt, wie man aus einer Toilettenrolle eine Rutsche baut, und dann bin ich auf die Idee gekommen, ein Haus

am Meer zu bauen!“, erklärt Julian aus der Klasse 4a seinen Bauprozess. Gebaut wurde meist zu Hause und manchmal auch in der Schule. Wir hatten zu dieser Zeit wegen der Corona-Vorschriften in Halbgruppen Unterricht und so war es schön, eine Tüte zu bekommen, die von einem Kind aus der anderen Gruppe gepackt wurde.

... und wie aus „Legendär“ das „Wolkenschloss“ entstand

Damit war aber unser Bauexperiment noch nicht vorbei. Die Häuser mussten wieder abgebaut werden. Das war schade, denn die Gebäude, die entstanden, waren einzigartig und faszinierend. Jedes Kind hielt sein Bauwerk auf einem Foto fest. Diese Fotos sammelten wir auf unserer digitalen Klassenplattform. Und der Abriss des



Bild links: Das **Katzenhaus** von **Henri** als Bauprojekt 1 aus der Tüfteltüte von **Ben**.

Bild rechts: Das **Pfahlhaus** von **Linn** als Bauprojekt 1 aus der Tüfteltüte **Wochenhaus** von **Charlotte**.

alten Hauses hatte auch etwas Gutes: Das Material war wieder zum Bauen bereit und ein neues Gebäude konnte entstehen. Die Baumaterialien wurden wieder in die Tüfteltüten gesammelt und weitergegeben. So machte sich ein anderes Kind an die Arbeit und baute ein neues tolles Haus aus den Materialien. Auch das wurde wieder fotografiert.

Wir stellten die Fotos des ersten und zweiten Hauses der jeweiligen Tüfteltüte gegenüber und verglichen, welche Materialien verwendet wurden und woran wir erkennen konnten, dass diese Häuser aus der gleichen Tüte entstanden sind. Das war oft auf den ersten Blick an besonders auffälligen Bauteilen zu erkennen. Manchmal waren sie aber auch so unterschiedlich, dass wir es ohne den ausgefüllten Tüfteltütenausweis nicht herausbekommen hätten.

Woher kommt das Baumaterial?

Wir erfuhren, dass es in der Geschichte des Hausbaus für die Menschen schon immer eine Herausforderung war, aus den vorhandenen Materialien ihre Häuser zu bauen, denn ob Lehm, Stein, Holz oder anderes Material: Immer konnte nur das verwendet werden, was vor Ort zu finden war. Die alten Bauernhäuser in unserer Region wur-

den aus Holz, Lehm und Reet gebaut. Alle diese Materialien gab es hier, somit wurden sie verwendet. Doch unser Hausbau hat sich verändert. Baumaterialien werden nun über lange Strecken transportiert. Außerdem haben sich industriell hergestellte Baustoffe, wie Beton, Aluminium, Stahl, Kunststoff usw., im Hausbau durchgesetzt. Wir haben aber auch gelernt, dass diese Art zu bauen von vielen Menschen infrage gestellt wird, denn sie ist meist nicht umweltfreundlich. So werden zunehmend wieder Häuser aus Naturbaustoffen wie Holz, Moos und sogar aus Abfällen gebaut. Wir kontrollierten unsere Wohnungen und führten einen Baustoffcheck durch. Aus welchen Materialien wurden unsere Häuser gebaut? Am häufigsten wurden hier Stein, Holz, Fliesen, Kunststoff und Glas genannt. Kupfer und Stahl haben wir auch oft entdeckt.

Hausbau im Kleinen und im Großen

Wir haben in unserem Hausbauprojekt Material gesammelt, Ideen gesucht, vorhandenes Material verbaut, Gebautes ausinandergenommen, sortiert und wieder neu verbaut. So passierte in unserem Unterricht im Kleinen, was in unserer Schu-

Früher wurden Häuser aus dem Material gebaut, das vor Ort zu finden war. In vielen Ländern ist das immer noch so.

le am Baumschulenweg auch im Großen passiert. Im letzten Jahr konnten wir den Abriss unserer Schule miterleben. Die Baumaterialien wurden ebenfalls nach Beschaffenheit sortiert und entweder recycelt oder zum Teil sogar direkt vor Ort auf der Baustelle wiederverwendet. So wurden z.B. die alten Mauern geschreddert und als Befestigung für das Fundament recycelt. Jeden Tag wächst das neue Gebäude und gewinnt an Gestalt.

Wie kann man die geschaffenen Dinge festhalten und muss man sie überhaupt festhalten?

Das war eine zentrale Frage in unserem Hausbauprojekt. Die Kinder hatten große Lust auf das Bauen und auf das Experimentieren mit dem Material. Die Freude wurde bei den meisten allerdings getrübt, als ich mitteilte, dass wir unsere Gebäude wieder auseinandernehmen müssen. Es ist →



Bild links: Das **Einbecker Haus** von Lian als Bauprojekt 1 aus der Tüfteltüte GG von Julian.
Bild rechts: Das **Pinke Haus** von Theo als Bauprojekt 1 aus der Tüfteltüte von Lian.



vielleicht der Wunsch nach Unendlichkeit, wenn man sich durch etwas selbst Geschaffenes ein Denkmal setzt. Die Kinder möchten ihre Werke behalten und sie sammeln. Dieser Wunsch ist auch auf große Gebäude übertragbar. Die Baumeister wünschen sich ein Bauwerk für die Ewigkeit. Aber das Bauen in der Zukunft wird andere Ziele verfolgen. Es wird um Flexibilität und Modifizierbarkeit gehen. Es ist unwahrscheinlich, dass ein heutiger Neubau die Ansprüche an das Leben der Menschen in 100 Jahren erfüllt. Die Bevölkerungszahl wächst, es müssen mehr Menschen auf der Welt woh-

nen können und die Gebäude müssen an die sich verändernden klimatischen und energetischen Bedingungen angepasst werden. So geht der Trend jetzt schon in Richtung modularer Bauweise. Es werden Überlegungen angestellt, die vom Ende des Einfamilienhausbaus ausgehen und z. B. auf eine Pflicht zu energetischer Nutzung von Solaranlagen auf Dachflächen setzen. Also ist das neue Ziel nicht mehr Dauerhaftigkeit, sondern Veränderbarkeit.

In unserem Bauprojekt konnten wir diesen Ansatz erproben und es hat großen Spaß gemacht! ●

Ausstellung Online

INFO

Anfang März 2021 haben wir die Ausstellung **BauWELTdigital** eröffnet mit Fotos und Videos innovativer Bauprojekte Bremer Schulklassen.

Die Klassen setzten sich im Vorfeld mit Baumaterialien in ihrer Umgebung, den Baumaterialien in anderen Ländern und Gebäuden der Zukunft auseinander. Daraus entwickelten sich folgende Fragestellungen: Welche Materialien werden zukünftig zum Einsatz kommen und wie lassen sich Baumaterialien wiederverwerten?

Mit Gestaltungsmaterialien, Hintergrundinformationen und dem Verleih unserer Kiste „Abenteuer Bauen“ haben wir die Klassen im Herbst 2020 bei ihren Bauprojekten unterstützt. Zentrales Element der Projekte waren die Tüfteltüten.

Die Ausstellung können Sie sehen unter <https://www.weltinderschule.uni-bremen.de/detail/ausstellung-bauwelt.html>

Die Autorin Uta Christann ist Lehrerin und Konrektorin in der Grundschule am Baumschulweg. Sie hat großen Spaß daran, gemeinsame Projektwochen oder -tage für die ganze Schule zu organisieren. Sie führte mehrere Fridays-for-Future-Initiativen durch. Sie leitet eine vierte Klasse, mit der sie das BauWelt-Projekt durchführte.



INTERVIEW

„Die Kinder haben ihre Kreativität voll ausgelebt“

Im Anschluss an das Projekt BauWELTdigital haben wir auch Stimmen aus der Klasse 3a der Bremer Grundschule Burgdamm eingefangen und den Klassenlehrer Kristian Bunte, den Referendar Diedrich von Behr und Greta und Max zu dem Projekt befragt.

Wer hat an dem Projekt „BauWELTdigital“ mitgearbeitet?

K. Bunte: Wir haben das Projekt mit unserer 3. Klasse durchgeführt. In der Klasse sind 22 Kinder. Trotz Wechselunterricht durch Corona haben wir versucht, dass alle möglichst alles mitmachen konnten. Am Ende hatte jedes Kind mindestens eine Tüfteltüte bearbeitet und damit mindestens ein Modell gebaut und ein Stop-Motion-Video vom Abbau gemacht.

Was war die Motivation, sich am Ausstellungsprojekt zu beteiligen?

D. von Behr: Das Projekt passte sehr gut in unseren Rahmenplan für die 3. Klasse zu dem Schwerpunkt „Bauen und Konstruieren“. Ein weiterer großer Motivationsfaktor war die Möglichkeit, handlungsaktiv an dieses Thema heranzugehen.

K. Bunte: Für mich sind Themen wie Ressourcenverschwendung und Nachhaltigkeit grundsätzlich sehr wichtig, mit denen

sich auch die Kinder schon auseinandersetzen können.

Haben sich Ihre Erwartungen im Laufe des Projektes erfüllt?

K. Bunte: Schule ist auch immer ein Auf und Ab. Ein spannender Moment war, als wir uns die fertigen Videos mit der Klasse gemeinsam angeschaut haben. Es sind wirklich unterschiedliche Gebäude aus den gleichen Tüten entstanden. Die Kinder ha-

FOTOS: UTA CHRISTANN/PRIVAT

ben ihrer Kreativität freien Lauf lassen können, sie haben Fachbegriffe kennengelernt und in dem Kontext dann auch umgesetzt. Mit den beiden Kisten Abenteuer Bauen und der Projektkiste zu arbeiten, war sehr sinnvoll. So konnten wir z.B. erst die Gerüstbauweise über die Bambusstäbe den Kindern anschaulich näherbringen.

D. von Behr: Auch der Mauerbau mit den Teifoc-Ziegeln war interessant.

K. Bunte: Die Begleithefte und Mappen mit Arbeitsblättern waren hilfreich, auch wenn wir durch die besondere Situation mit Corona manche Sachen neu denken mussten. Wir haben bei der Plattform „Learning Apps“ kleine Lernspiele als Ersatz für die Arbeitsblätter erstellt, z.B. in denen man Baustoffe Begriffen zuordnet etc.

Auch haben wir mit den Kindern die Weltkarte aus der Abenteuer-Bauen-Kiste genutzt. Da die wenigsten Kinder sich mit den Kontinenten und den Ländern auf der Weltkarte auskannten, haben wir zuerst die Strecke der zu der Zeit stattfindenden Segelregatta Vendée Globe mit den Kindern nachverfolgt. Dann haben wir auf der Weltkarte die Fotos der Landschaften den Ländern zugeordnet und die Häuser an den Rand gelegt. Die Kinder haben dann

die Häuser zugeordnet und mussten es begründen. Darüber hätten wir mit der Klasse noch eine Stunde sprechen können.

Was war besonders gelungen oder bemerkenswert?

D. von Behr: Extrem ergiebig und schön waren diese kurzen Breaks in den Bauphasen. In einzelnen Gesprächsrunden von manchmal nur zehn Minuten standen wir gemeinsam um einzelne Modelle herum und haben uns dazu ausgetauscht. Das war sehr wertvoll und wichtig, einerseits um Kinder nicht zu verlieren und Ideen auszutauschen, andererseits um Fachbegriffe zu wiederholen.

K. Bunte: Was ich noch sehr gewinnbringend fand, war, das Video (siehe Infobox) am Ende zu zeigen, um das Ganze in die Realität zurückzuholen. Auch um sich gemeinsam Gedanken darüber zu machen, ob man Müll zum Häuserbau wirklich nutzen kann und es überhaupt sinnvoll ist. Die Kinder hatten bei Häusern aus Müll eher Bilder von Slums im Kopf. Sie waren erstaunt, was man daraus alles herstellen kann.

D. von Behr: Ein Schüler hat klar erkannt, Bitte lesen Sie weiter auf Seite 14 →

Copy-to-go

INFO

Anleitung Tüfteltüten-Ausweis

Häuser, die aus Recyclingmaterialien bestehen und deren Materialien wiederverwendet werden können – geht das? Probiert es aus!

Zuerst: Copy-to-go (Seite 12–13) ausdrucken, die Doppelseite zuschneiden, an den gestrichelten Linien falten, damit ein vierseitiger Ausweis entsteht. Heften oder kleben – fertig.

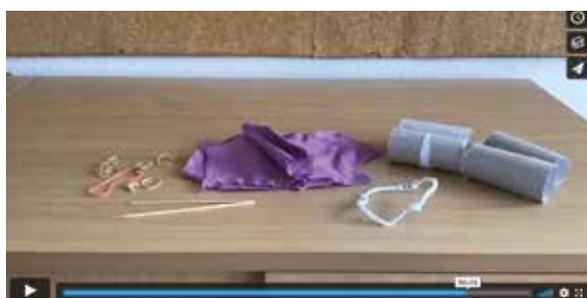
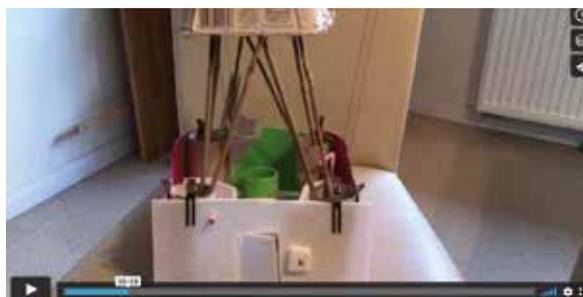
Kind 1 packt eine Tüfteltüte mit Materialien und füllt den Ausweis (Seite 1) aus. Die Tüte wird mit dem Ausweis an Kind 2 weitergereicht.

Kind 2 baut Bauwerk 1, macht ein Foto, füllt den Ausweis (Seite 2) aus und nimmt das Bauwerk wieder auseinander. Kind 2 gibt die Tüte an Kind 3 weiter.

Kind 3 baut Bauwerk 2, macht ein Foto, füllt den Ausweis (Seite 3) aus und nimmt das Bauwerk wieder auseinander.

Aus den Bildern kann eine tolle Ausstellung im Klassenraum entstehen.

Optional: Beim Abbau werden die einzelnen Schritte immer aus der gleichen Perspektive fotografiert. Aus den Einzelbildern kann ein einfacher Trickfilm erstellt werden.



Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 3a der Bremer Grundschule Burgdamm haben den Abbau ihrer Bauwerke mit dem Tablet dokumentiert und einen Stop-Motion-Film erstellt.

Bauprojekt 2

Name für dein Haus:

Wo soll dein Haus stehen?

(Stadt, Dorf, am Wasser, ...)

Dein Baumaterial:

Platz für ein Bild

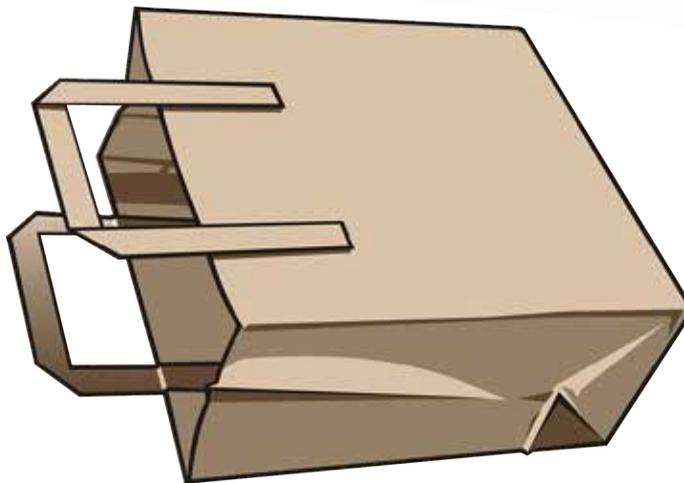
Dieses Haus wurde gebaut von:

Seite 3

Tüfteltüte

Ausweis

Name der Tüte:



BauWELT digital 

Tüte packen

Was packst Du in die Tüte?

Haushaltsabfall

- Klapppapierrollen
- leere Teelichter
- Tetrapacks
- alte Schläuche
- Kartons (z.B. von Fahrrädern)
- Joghurt- und Quarkbecher
- Teile von kaputtem Spielzeug
- Plastikverpackungen (z.B. Autoreifen)
- Korke
- Teppichreste
- Kronkorken
- Papierreste
- Eisstiele (z.B. Seidenpapier, bunter Karton)
- Pappe

Alltags- und Restmaterial

- Zahnstocher
- Pfeifenputzer
- Schaschlikspieße
- Stoffreste
- Kreppband
- Wäscheleine
- Wäscheklammern
- verschiedene Holzreste
- Schrauben und Muttern
- Papierstrohhalm

Weiteres Material:

Diese Tüte wurde gepackt von: _____

Seite 1

Bauprojekt 1

Name für dein Haus: _____

Wo soll dein Haus stehen?
(Stadt, Dorf, am Wasser, ...)

Dein Baumaterial: _____

Platz für ein Bild

Dieses Haus wurde gebaut von: _____

Seite 2

Fortsetzung von Seite 11

dass man Abfall zum Teil nutzen, auch wiederverwenden und möglicherweise recyceln kann. Aber er hat auch den Effizienzfaktor in den heute üblichen Baumaterialien gesehen. Die aktuellen Baumaterialien besitzen Maßeinheiten und sind dadurch leichter zu verbauen und zu konstruieren.

Welche Herausforderungen gab es für alle Beteiligten?

K. Bunte: Neben dem Wechselunterricht durch Corona war für einige Kinder der Start eine Herausforderung. Aber sobald eine Idee da war, ging es ziemlich flott.

D. von Behr: Die Außenwände oder der Schmuck waren meistens ziemlich einfach abzubauen, beim Gerüst war es dann etwas schwieriger, welche Teile man zuerst entfernen darf, was sind tragende Säulen und was nicht. Auch haben sich ein paar Kinder am Anfang schwer damit getan, die Häuser wieder abzubauen zu müssen und nicht stehen lassen zu können. Ein guter Trost war, dass sie einen Stop-Motion-Film mit ihrem Tablet machen konnten. So war das Modell immer präsent und sie konnten es sich immer wieder anschauen.

Welche Kompetenzen wurden bei Ihren Schülerinnen und Schülern gefördert?

D. von Behr: Neben den Kompetenzen Bauen und Konstruieren von Modellen sowie Fertigungsschritte planen und Prozesse durchführen konnten auch fächerüber-

greifend Kompetenzen wie die Nutzung von Medien gefördert werden. Auch die künstlerische kreative Ader der Kinder war berührt.

K. Bunte: Hinzu kommen noch Kompetenzen wie über die eigene Zukunft nachdenken und den Kreislauf eines Produktes nachvollziehen. Was passiert eigentlich mit den Materialien vom Wachstum bis zur Fertigstellung, zur Nutzung bis zum Abriss und so weiter und wie können sie wieder genutzt werden?

Gibt es besondere Tipps und Tricks zum Weitergeben?

K. Bunte: Neben den Gesprächsrunden waren die Wortspeicher in jeder Unterrichtseinheit sehr wichtig. Begriffe wie z. B. Gerüstbau, tragend etc. sind nicht selbstverständlich und sie werden gebraucht, um über die Modelle zu sprechen.

D. von Behr: Gut war auch der Basar am Anfang. Wir haben die Kinder Recycling-Material mitbringen lassen und dann einen großen Basar für alle aufgebaut. Auf Tischen haben wir die Materialien nach stabileren Gegenständen und eher flächendeckenden Gegenständen sortiert. Auch hatten wir einen Tisch mit Verbindungsmaterial, da gab es dann Klemmen, Gummibänder etc. So konnten die Kinder während des Packens der Tüte schon überlegen, welche Baumaterialien sinnvoll sind. Auch war die Arbeit mit den Stop-Motion-Videos ein Gewinn. Wir haben bereits in Kunst mit der Stop-

Online-Tipps

INFO

Link zum Film:

<https://www.prosieben.de/tv/galileo/videos/201948-wohnen-zwischen-flaschen-dosen-und-autoreifen-clip>

Links zu den Lern-Apps

<https://learningapps.org/watch?v=pc58k7b1j21> (Baustoffe zuordnen)

<https://learningapps.org/watch?v=pqio1zt2k21> (Baustoffe finden)

<https://learningapps.org/watch?v=pjr18e8sa21> (Baustoffe sortieren)

Für die Videos wurde die Stop-Motion-App für das iPad genutzt.

Motion-App gearbeitet und die Kinder konnten sehr schnell die Anwendung nachvollziehen und umsetzen.

K. Bunte: Sie verbinden mit den iPads oft bereits Videos schauen auf YouTube etc. Es ist sehr wertvoll, ihnen zu zeigen, was man sonst noch damit machen kann. Gerade ein eigenes Produkt zu erschaffen ist toll. Es hat auch etwas Prozessartiges: Je häufiger die Kinder z.B. Videos erstellen, desto besser werden diese, desto besser kommen sie mit der App klar, desto besser werden am Ende vielleicht auch die Gebäude. ●

„Mit Klopapierrollen kann man gut Wände bauen“

Auch die Schüler Greta und Max haben wir interviewt, um ihre Sicht auf das und ihre Erfahrungen mit dem Projekt kennen zu lernen.

Wo habt ihr die Materialien für die Tüten und eure Modelle gefunden?

Max: Wir haben die Sachen zuhause gefunden.

Greta: Herr Behr hat in der Schule in den Mülleimer gegriffen, hat dort Sachen rausgeholt, damit wir mit denen ein bisschen bauen, und dann durften wir uns selber Sachen mitnehmen. Ich habe mir Tüten von Backsachen rausgesucht. Wir haben auch Stöcke aus dem Wald in die Tüfteltüten reingeworfen.

Welche Sachen waren besonders gut geeignet, um damit ein Modell zu bauen?

Greta: Gut waren Stöcke und Stoffe. Denn du wohnt

irgendwo und hast kein Dach, was bringt das?

Max: Ich fand gut, dass sehr viele Klopapierrollen drin waren. Mit Klopapierrollen konnte man gut Sachen abstützen und Wände und andere Sachen bauen.

Fiel es euch leicht, die Modelle wieder abzubauen?

Max: Wenn man gut aufpasst, ist das eigentlich ganz leicht – wenn man es kann. Aber wenn man nicht aufpasst, konnte man z. B. eine Sache herausziehen, die sehr viel abstützt und es könnte dann zusammenbrechen oder zusammenstürzen. Das Abbauen war für mich leicht.

Greta: Natürlich habe ich schon an den Abbau gedacht, als ich das Modell aufgebaut habe, so dass ich dann auch wieder weiß, wie ich das abbaue. Erstmal habe ich so eine halbe Stunde überlegt.

Wie fandet ihr die Idee, aus dem Abbau ein Video zu machen?

Greta: Ich glaube, Herr Bunte hatte die Idee mit den Videos, aber er hat sich das nicht überlegt. Er hat ein Video angeguckt und dann hat er gesagt: „Das machen wir auch. Wir gehen zu den Kindern

und dann machen wir das.“ Also, ich finde die Idee ziemlich cool.

Max: Ich fand's cool, dass man halt sehen konnte, wie das im Video abgebaut wird.

Könnt ihr euch vorstellen, in so einem Haus zu leben?

Greta: Ich fand's cool, irgendwann darin zu leben. Aber ich glaube nicht, dass ich irgendwann ein Haus aus Müll sehe. Auf jeden Fall nicht mehr in diesem Jahr.

Max: Ja, eigentlich würde ich es ganz schön finden. Aber ich glaube, um eine große Villa aus Müll zu bauen, wird es ein bisschen länger dauern. Man muss die Sachen erst mal herschaffen, z. B. so Kronkorken oder andere Sachen, und dann muss man die befestigen. Mit Backstein kann man das viel schneller machen. Da macht man zack, zack, Stein drauf und immer so weiter, dann hat man schon eine große Mauer irgendwann nach ein paar Stunden. Vielleicht geht es schneller, wenn man modernere Sachen benutzt. Als sie (im Film) die Autoreifen mit Sand gefüllt haben, haben sie die ganze Zeit mit einer Schaufel den Sand darüber gehäuft und das hat dann ziemlich lang gedauert.



Das Dorf für alle – für ein faires und friedliches Miteinander, in dem jede und jeder willkommen ist.

Unser Dorf der Zukunft oder von der Freude am ganzheitlichen Lernen

Mit ungewöhnlichen Denkpfaden beschrifteten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 der Montessori-Reformschule in Dorsten in Nordrhein-Westfalen neue Wege im Unterricht und gewannen damit den 3. Preis in der Kategorie 2 im bundesweiten Wettbewerb „alle für EINE WELT für alle“. Die Schule stellte im Schuljahr 2018/2019 die Fächer Politik und Kunst bewusst in einen offenen Bezugsrahmen zueinander. Es öffneten sich Türen für ein neues Zusammenspiel.

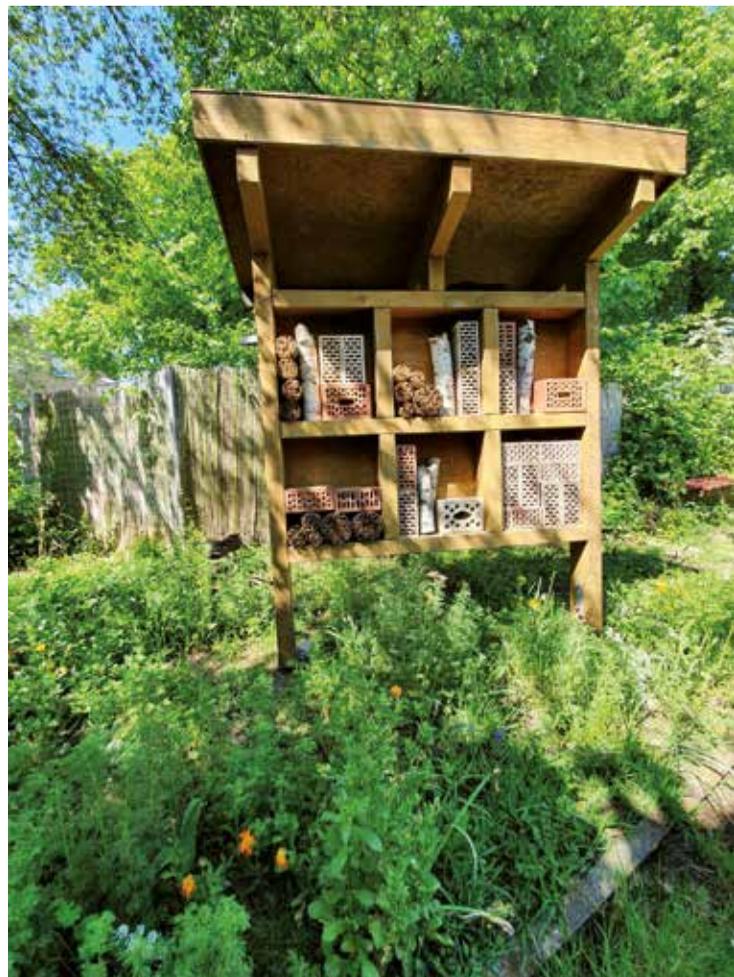
Text Marion Taube

Alles begann mit dem Begriff der Politik, der altgriechischen „politiká“. Aus der Beschäftigung mit den gesellschaftlichen Herausforderungen der Urform aller Stadtstaaten, der „pólis“, resultierte die zentrale Fragestellung. Die „pólis“ führte die Schülerinnen und Schüler unmittelbar zum gelungenen Zusammenleben der Menschen in der Vergangenheit sowie in der Gegenwart. Sie beschäftigten sich mit den möglichen oder erforderlichen Gesetzmäßigkeiten für ein erfolgreiches gemeinschaftliches Handeln und verantwortliches Planen. Diese

spezifische Fragestellung im Fach Politik eröffnete den Schülerinnen und Schülern ein neues Spektrum, um das Menschsein zu betrachten. Sie konnten die Reflexion darüber in einen größeren lebhaften Diskurs stellen, der bei allen das Verlangen nach Gestaltung auslöste. Hier ermöglichte die besondere Schulform der Reformschule zwei Zugänge: Zum einen bot das Fach Kunst eine schöpferische Option zum Vertiefen sachlicher Themenfelder und zum anderen ist die Schule in besonderer Weise ideell, personell und räumlich für das ganzheitliche Arbeiten aufgestellt und

ausgestattet. Es entstand das fächerübergreifende Projekt „Unser Dorf der Zukunft“. Es sollte ein Bauprojekt entstehen und ideale Vorstellungen des Zusammenlebens in einem Dorf mit realen Bau-Ideen verbinden.

Als das Dorfprojekt in der Fächerkonstellation Politik und Kunst im Herbst des Schuljahres 2019 begann, konnte das Team nicht ahnen, dass das Corona-Virus das Projekt verändern würde. Die Gruppe hatte ihr Dorf lokal geplant, aber es von Beginn an in ein globales Netz gesponnen. Wie unglaublich nah das Projekt den tatsäch- →



Vom Modell in die Realität – die Ideen aus dem Dorf setzen die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel im Schulgarten mit eigenem Gemüseanbau um.

lichen Herausforderungen der Welt für ein künftiges Zusammenleben kommen sollte, war im Herbst 2019 nicht auszumachen, wurde aber noch während der Arbeit an dem Dorf zur Gewissheit. Die Prämierung des Projektes im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbes „alle für EINE WELT für alle“ stand 2020 dann bereits gänzlich im Zeichen der Pandemie.

Auf in die Zukunft: Start für ein freies, faires und friedliches Miteinander auf der Welt

Kann es einen Ort geben, den wir selbst gestalten und der ein Modell dafür sein kann, wie wir alle besser zusammenleben können? Die Schülerinnen und Schüler bauten ein Dorf ihrer Träume, das Realität werden kann. Sie setzten ihre eigenen Maßstäbe für ein Zusammenleben, das die Natur und die Tiere ebenso schützt, wie es das menschliche Leben zu einem besseren macht. Die Brücken zwischen den ersten frohen, aber noch rohen Ideen hinüber zu den fachlichen Lernansprüchen ergaben sich über das Projekt fast von alleine. Ein

frischer Dialog zwischen *Wissen wollen* und *Wissen vermitteln*: Ideale Lebensformen zu entwickeln, erfordert den Mut, quer zu denken und Idealismus und Rationalismus abwägen zu lernen. Gleichzeitig bedeutet Bauen im 21. Jahrhundert, umsichtig zu entwerfen, nachhaltig zu gestalten und respektvoll zu integrieren. Respektvolles Handeln bedeutet zu lernen, Verantwortung zu übernehmen. Gemeinschaftssinn verlangt nach Mitsprache und für alle gültige Gesetzmäßigkeiten. Den Menschen, allen Lebewesen und der Natur gleichermaßen Achtung zu zollen, erfordert große Sensibilität, auch besonders das Zurückstellen von Egoismen, um allen Aspekten das gleiche Maß an Aufmerksamkeit zu schenken. Gesellschaftliches Engagement wirft automatisch Fragen nach Moral und Ethik auf.

So entstanden, kaum durch didaktische Eingriffe gelenkt, manchmal wie durch Zauberhand, viele glückliche Denk-Momente bei den Schülerinnen und Schülern. Schritt für Schritt erschlossen sie sich ein neues Lernfeld. Rückblickend verwandelte sich „Unser Dorf“: Aus einem ersten sehn-

suchtvollen und deutlich individualisierten Gedanken an einen lebenswerten und schönen Ort, in dem sinnbildlich „Milch und Honig fließen“ und alle persönlichen Wunschträume wahr werden, wurde ein immer komplexeres „Staats“-Gebilde.

Dabei geschah die thematische und fächerübergreifende Durchdringung des Themas als elementarer Bestandteil der Reformschule. Aus dem Politikunterricht heraus konnte die „pólis“, als antike Siedlungsform, zu einem gezielten Anreiz für ein Lernen und Erproben werden. Über den Tellerrand des Fachgebietes hinaus wurde sie zu einem entscheidenden Impuls, der im Kunstunterricht sein starkes Echo fand und im gesamten schulischen Fächerkanon anregend wirkte.

Ein Lebens(t)raum – unbeschwert, nicht unverantwortlich

Aus den ersten konzeptionellen Gedanken heraus gestalteten die Schülerinnen und Schüler im Kunstunterricht zunächst ihr eigenes Baumhaus, das ihren Vorstellungen von Heimat, Nachhaltigkeit und Um-



Ein Dorf aus Baumhäusern, das war die erste Idee und damit begann die Entstehung des Dorfes.



Das Dorf ist gewachsen – die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 präsentieren ihr Dorf mit den selbsternannten Regeln für ihre Gemeinschaft.

weltbewusstsein entsprach. Ausgehend von den selbst entworfenen Baumhäusern entstand so eine Dorfgemeinschaft. Es entwickelte sich ein unbeschwerter Ort, der beim Betrachten dazu einlädt, als Bewohnerinnen und Bewohner die Seele baumeln zu lassen, in einem farbenfrohen, grünen, tadellos vernetzten Lebens(t)raum. Die Schülerinnen und Schüler begannen zu planen, was in ihrem „Dorf für alle“ als Lebensgrundlage wichtig war und worauf sie Wert legten. Sie realisierten, um welche Themen sie bei einer wachsenden Gemeinschaft nicht herumkommen konnten. Dabei kamen sie immer wieder zu folgenden

Fragen: „Wie wirkt sich mein Handeln auf die Zukunft aus? Welche Bedeutung hat es für mein persönliches Umfeld, was bedeutet es für andere?“ Die Antwort: „Mein Handeln hat Konsequenzen. Ich kann etwas verändern, vielleicht sogar verbessern“. Das war Motivation genug, sich auf unterschiedlichen Ebenen mit nachhaltiger Entwicklung auseinanderzusetzen. Weitere Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter der Schule griffen die entstandenen Ideen auf, sie implementierten sie in ihren Kanon und vertieften das Thema durch zusätzlichen Input. Seither wuchs das Dorf der Zukunft stetig und in allerlei Rich- →

Montessori-Reformschule Dorsten

Kosmische Erziehung als Lernmodell

Maria Montessori spricht von Kosmischer Erziehung und meint damit, dass alle Kinder schon in jungen Jahren angeleitet werden sollen, Gesetzmäßigkeiten in der Natur und globale Zusammenhänge zu verstehen. Ziel ist es, die Folgen des eigenen Tuns zu reflektieren und dementsprechend verantwortungsvoll zu handeln. So sollen alle Kinder und Jugendlichen ihren eigenen Platz in der Welt finden. Montessoris Begriff „Kosmos“ umfasst also auch die Wechselbeziehungen von Mensch und Natur und der Menschen untereinander.

Wir sehen den Lernbereich „Globale Entwicklung“ nicht als ein separates Projekt, sondern haben uns zum Ziel gesetzt, auch an dieser Stelle Schülerinnen und Schüler anzuregen, das eigene Tun kritisch zu hinterfragen und lösungsorientiert zu handeln.

Ein Bewusstsein zu erlangen für die Umwelt, für Nachhaltigkeit, für ein gemeinsames Leben aller Menschen, ist in unserer Philosophie eine Selbstverständlichkeit und spielt in unserem Schulleben eine entscheidende Rolle. Neben den Grundsätzen von Montessori wie „Hilf mir, es selbst zu tun“ hat sich das Kollegium der Montessori-Reformschule zum Ziel gesetzt (welt)offen und schülerorientiert zu arbeiten. Das bedeutet, dass Ideen, Wünsche und Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler aufgegriffen werden und zum Unterrichtsthema gemacht werden, oftmals mit Unterstützung außerschulischer Lernpartner.

Politics2share

Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 6 und 8 laden in regelmäßigen Abständen Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens in den Unterricht, um mit ihnen politische Themen zu diskutieren bzw. kritisch zu hinterfragen, z. B. den Dorstener Bürgermeister, das Jüdische Museum Westfalen, den Verein für Orts- und Heimatkunde Dorsten, den Wulfener Geschichtskreis etc.

<https://www.montessori-dorsten.org/single-post/2019/09/25/reformschule-politics2share>



Die Ideen aus dem Dorf werden in die Welt getragen. Die Schülerinnen und Schüler suchen Kontakt zu Partnerschulen, um Mitstreiterinnen und Mitstreiter für ihre Ideen zu finden.
Bild links: Der Schulgarten dient als Inspirationsquelle für die Gestaltung des Dorfes.

tungen zu einer globalen Heimat heran. Kleinere Arbeitsgruppen setzten sich nun sowohl inner- als auch außerschulisch mit ihren Schwerpunkten auseinander.

Diese ganzheitliche Verknüpfung im Gesamtprojekt löste je nach den fachlichen Schwerpunkten immer neue Bedürfnisse und Vorlieben der Schülerinnen und Schüler in der fortlaufenden Arbeit aus. Es bildeten sich Ideengruppen als kreative Netzwerke, die nun während der Frei-Arbeit fächerübergreifend zusammenwirkten. Und so ergaben sich aus der Themen-Neugier der Kinder fortlaufend weiterführende und unterrichtsübergreifende Schwerpunkte im Denk- und Gestaltprozess. Eine Win-win-Konstellation im Klassenzimmer mit positivem Effekt für die ganze Lernlandschaft.

Im Rahmen der auf außerschulische Kontakte basierenden schuleigenen Reihe „Politics2share“ (P2s) (siehe Infokasten) löste dann die Teilnahme im Wettbewerbsverfahren „alle für EINE WELT für alle“ sogar den Impuls aus, einen eigenen Kontakt zu

einem Land des globalen Südens aufzubauen. So wurden erste Kontakte zu Waslala, der Partnerstadt Dorstens in Nicaragua, aufgebaut. Dazu kooperierte die Schule mit dem Bürgermeister der Stadt Dorsten. Gemeinsam wurde der Bürgermeister der Stadt Waslala nach Dorsten eingeladen, um ihn für zukünftige Schulpartnerschaften zwischen Dorsten und Waslala zu begeistern. Allerdings musste der Termin aufgrund der ersten Covid19-Welle 2020 bis auf weiteres verschoben werden.

Und kein Ende in Sicht

Das Projekt „Unser Dorf“ wirkt weiter, denn die markanten inhaltlichen Schwerpunkte finden immer wieder neuen fruchtbaren Boden im Schulalltag: Kinderrechte, Klimawandel/Umweltschutz-Agenda, kultureller Schüler-Austausch, Gartenbau, erneuerbare Energien, inner- und außerschulische Ausarbeitungen im Zuge der Freiarbeit, Gemüseanbau im Schulgarten mit dem Ziel, das eigene Obst und Gemüse im schuleigenen Kiosk anzubieten, Recycling und Upcycling

in der Schülerfirma und nicht zuletzt das Erstellen der App „Dreamer“ mit dem Ziel, Kontakte zu Schülerinnen und Schülern in anderen Ländern zu pflegen.

Das Wunderbare an grenzübergreifenden Unterrichtsformen ist der Mehrwert, der in allem daraus entsteht. Die Themestoffe dehnen sich über ihr natürliches Lernumfeld hin aus, durchdringen sich in den überlappenden Themenschnittmengen und regen sich dort gegenseitig an zu neuen sinnlichen Erfahrungen: unvergessliche Eindrücke als Zeichen eines langfristigen Lernerfolges. •

Die Autorin Marion Taube ist freie Projektmanagerin, Label FREITAUBE, und am Montessori-Campus beratend für „Innovative Prozesse“ tätig.



FOTO: PRIVAT

Hey! Macht alle mit!

Die 4. Klasse der Freien Grundschule Wernigerode setzte sich 2020 auf musikalische Weise intensiv mit unserem Müll auseinander. Ein selbstkomponierter Song und ein mitreißendes Musikvideo überzeugten am Ende nicht nur die Lehrerinnen und Lehrer an der Schule und die eigenen Eltern, sich für weniger Müll mit einzusetzen, sondern sie gewannen im gleichen Jahr den 1. Platz in der Kategorie 1 des Schulwettbewerbs „alle für EINE WELT für alle“.

Text Petra Haustein

Die Freie Grundschule Wernigerode in Trägerschaft der Oskar Kämmer Schule steht seit ihrer Gründung für eine musikalisch-ästhetische Bildung und Erziehung in allen Bereichen. Vier Klassen, mit maximal 24 Schülerinnen und Schülern, lernen in jedem Jahr an unserer Schule und absolvieren neben dem Unterricht entsprechend den Rahmenrichtlinien des Landes Sachsen-Anhalt eine umfangreiche und fundierte musikalische Ausbildung. Unter der Leitung der erfahrenen und engagierten Musikpädagogin Simone Drebenstedt lernen alle Schülerinnen und Schüler von Beginn der ersten Klasse an ein Instrument. Für die erste und zweite Klasse ist es die Flöte, in der 3. und 4. Klasse kommen Streichinstrumente hinzu. Außerdem singen alle Kinder im Schulchor. Drei Stunden Musik stehen pro Woche im Stundenplan und neben Notenlehre und Stimmbildung kommt das gemeinsame Musizieren nicht zu kurz.

Die Fridays-for-Future Bewegung ging natürlich auch an unserer Schule nicht spurlos vorüber. Besonders die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse diskutierten im Unterricht lebhaft über Klimawandel und Umweltverschmutzung und beschlossen, selber aktiv zu werden.

Ein Lied für eine bessere Welt

Ein Lied sollte es werden, da waren sich alle einig. Aber das Thema musste noch gemeinsam gefunden werden. Zu Beginn schrieben alle Schülerinnen und Schüler für sich auf, was sie zum Thema Klimawandel bewegt. Die Themen wurden an der Tafel gesammelt und dann wurde per demokratischer Abstimmung ein Liedthema gewählt. Besonders betroffen machten die Schülerinnen und Schüler die Umweltprobleme, die durch Plastikverpackungen verursacht werden, und so stand das Thema schnell fest.

Gemeinsam ging es dann weiter. Wir bildeten fünf Gruppen, die jeweils einen

Themenschwerpunkt in den Blick nahmen. Zu den gewählten Themen suchten die Schülerinnen und Schüler passende Bücher und recherchierten im Internet. Auf besonderes Interesse der Kinder stieß die Verschmutzung der Meere durch (Plastik-) Müll und die Auswirkung auf Meerestiere und deren Lebensraum. Aber auch die Recherche zu den Wegen von unserem Müll in Länder des Globalen Südens motivierte die Schülerinnen und Schüler, sich weiter mit dem Thema zu beschäftigen und Veränderungen herbeizuführen.

Die interessantesten und wichtigsten Fakten stellten sich die Gruppen anschließend gegenseitig vor, filterten in angelegten Diskussionen die gewünschten Liedinhalte heraus und erstellten zu den einzelnen Schwerpunkten jeweils eine Mind-Map. Diese bildete die Grundlage für eine neue Gruppenaufteilung. Je nach Interessenlage wählten die Schülerinnen und Schüler jeweils einen Themenschwerpunkt, der in das gemeinsame Lied mit einfließen sollte.

Ein einheitliches Versmaß wurde gemeinsam verabredet und dann begannen wir mit viel Spaß zu texten und zu reimen.

Im Musikunterricht analysierten wir für die Melodiefindung zunächst bekannte Balladen und Poplieder auf Liedaufbau und Instrumentenwahl. Unterstützung kam von der Musiklehrerin Simone Drebenstedt, die bei der Organisation und beim Notenschreiben half und Tipps →



Rock und Rap: Die drei Solistinnen im Musikvideo.



Oben: Text und die Noten des selbst komponierten Songs.

Unten: Die gesammelten Ergebnisse aus den Gruppenarbeiten zum Thema Müll.



Haste Töne:
Die Instrumentalisten-
Gruppe spielt die
Melodie ein.



Mit einem Flötensolo gegen Müll.

gab, wenn das Projekt ins Stocken geriet. Wir verständigten uns nach langer Diskussion, dass ein mitreißender Refrain sich von einer balladenartigen Strophenerzählung abgrenzen soll.

Mehrere Schülerinnen und Schüler, die sich das Melodischreiben nicht zutrauten, schrieben als Alternative zeitgleich den Rhythmus für einen „Rap“.

Zur Melodienfindung wurden wieder neue Gruppen gebildet und mit je einem/einer guten Instrumentalisten/-innen als Gruppenleiter*in ausgestattet. So probierten wir auf der Grundlage einer vorgegebenen Harmoniefolge mit Hilfe verschiedener Instrumente passende Melodiemotive.

Besonders schön war, dass zwei Schülerinnen absolut selbstständig den Refrain komponiert haben. Sie konnten bereits die entstehenden Melodien in einem Notenbild festhalten. Nach Fertigstellung

der Grundstruktur des Liedes war nun ein melodischer „Feinschliff“ erforderlich. Die Liednoten wurden in ein Notenschreibprogramm in den Computer übertragen und über einen Beamer allen Kindern der Klasse vorgespielt. Somit hatten nun alle gemeinsam die Möglichkeit, einzelne Töne und Rhythmen zu hören, zu verändern und sich auf endgültige Varianten zu einigen.

Jetzt brauchten wir nur noch eine Instrumentalbegleitung. Trotz einiger Irrwege und ohne Vorkenntnisse über z. B. E-Bassgitarren-Spiel waren die Ergebnisse mit Hilfe von Griffstabellen und Kenntnissen der Notenlehre überraschend gut verwendbar. Auch hier hörten wir uns nach Fertigstellung gemeinsam die Instrumentalstimmen an, verglichen und korrigierten.

Mit ausgedruckten Noten übte anschließend jede Instrumentalgruppe und Gesangsgruppe zunächst selbstständig mit Metronom und anschließend gemeinsam.

Auch während der Proben kam es immer wieder zu Verbesserungsvorschlägen durch einzelne Schülerinnen und Schüler. Diese wurden so lange umgesetzt, bis eine allgemeine Zufriedenheit eintrat. Melodie und Text wurden eingeübt und auch der Rap bekam einen besonderen Platz in unserem Lied.

Um möglichst viele Menschen zu erreichen, beschlossen die Schülerinnen und Schüler, nicht nur zu komponieren und zu arrangieren, sondern auch ein eigenes Musikvideo zu drehen, und auch hier konnten wir auf die Unterstützung der Musiklehrerin Simone Drebenstedt zählen. Sie filmte

und übernahm den Videoschnitt und mit viel Spaß und Ideenreichtum drehten wir das Video zu unserem Lied.

Was bleibt vom Thema?

Die kreative Arbeit an unserem Umweltlied regte alle in der Schule an, über unser eigenes Umweltverhalten nachzudenken. Über vier Monate begleitete uns das Thema (Plastik-)Müll und der lange und intensiv genutzte Zeitraum bis zur Fertigstellung des Musikvideos bewirkte bei allen Beteiligten ein Umdenken in Fragen des eigenen Plastikkonsums.

Die Aussicht, etwas zum Guten zu verändern, motivierte die Schülerinnen und Schüler über den gesamten Zeitraum. Ihr Vorschlag für ein „plastikfreies Frühstück“ ohne Plastikbrotdosen, Plastiktrinkflaschen und -becher stellte zwar eine Herausforderung dar, fand aber auch bei allen Lehrerinnen und Lehrern großen Anklang. Auch die Eltern konnten motiviert werden, dieses Vorhaben zu unterstützen. So kehrte sich der Erziehungsauftrag um. Die Schülerinnen und Schüler überzeugten ihre Eltern wie auch Lehrkräfte außerdem zu einem umweltbewussteren Einkaufsverhalten. Sie alle begannen, beim Einkaufen verstärkt auf die Vermeidung von Verpackungsmüll und auf Nachhaltigkeit zu achten. Darüber hinaus initiierten Schülerinnen und Schüler spontane Müllsammelaktionen, die sich auf weitere Klassen übertragen.

Auch im Fach Gestalten wurde das Thema Müll aufgegriffen und im Unterricht

„Hey! Macht alle mit!“

Dies ist ein selbstgetextetes und selbstkomponiertes Umweltlied der 4. Klasse der Freien Grundschule Wernigerode. (2020)



Strophe 1: WELCHE FAKTEN GIBT ES?

Ach, wusstet ihr, dass Deutschland produziert am meisten Müll?
Und jahrelang schaut man hier weg, nun gibt es viel Gebrüll.
Von 40 Kilo Jahr für Jahr alleine nur von dir,
recyceln wir ein Fünftel und den Rest verstecken wir!



Und pro Minute eine Tonne Müll ins blaue Meer!
Das müssen wir verhindern und das kann nicht sein so schwer!
Im Jahr 2050 siehst du Fische nicht im Meer,
denn Tiere sind in Unterzahl, weil Plastik schwimmt umher.



Strophe 2: WAS PASSIERT MIT DEN TIEREN?

Die Tiere fressen Plastikteile, denken, sie sind satt.
Doch Nahrung fehlt in ihrem Bauch, dadurch sind sie ganz schlapp.
40 Kilo Plastik fand man schon in einem Wal.
Verhungert an den Strand gespült und das war eine Qual!!!

Verheddern sich die Tiere erst mal in dem Müll, oh Schreck!
Dann bleiben sie für immer da und kommen nicht mehr weg!
Die Tiere bauen Nester auch in unseren Müllberg rein,
und sterben, weil der Müll bei Regen schnell in sich fällt ein.

Rap: WAS KÖNNEN WIR TUN?

Wir sind zwar klein, können wirksam sein! Schmeiß nicht alles weg, entfremde seinen Zweck.
Griffe aus Holz macht die Erde stolz. Auch bei dir zu Haus miste Plastik aus.

Ob Glastrinkhalme, Edelstahl, Mehrzweckbecher ganz egal!
Nimm einfach 'ne Glasflasche, Einkaufsnetz und Stofftasche.
Jogurt nimm ab jetzt im Glas, so macht Essen doppelt Spaß!
Rette deine, unsre Zukunft, mit viel Herzblut und Vernunft.

Strophe 3: WAS PASSIERT MIT UNSEREM MÜLL?

Der Müll macht sich nicht unsichtbar, verstecken hat kein' Zweck.
Wir sind nicht Harry Potter und verzaubern ihn schnell weg.
Wir schicken unsern Müll zu andern Menschen dieser Welt.
Auch Kinder sammeln diesen und bekommen wenig Geld.

Fast tausend arme Kinder können nicht zur Schule geh'n,
weil sie von drei bis siebzehn Uhr in unserm Müllberg steh'n.
Nur 50 Cent pro Tag für harte Arbeit mit Gestank!
Davon kann man nicht leben und es macht sie völlig krank!



Refrain: AUFFORDERUNG zum MITMACHEN!

Hey! Macht alle mit, macht die Erde wieder fit.
Hey! Wenn wir was tun, kann die Erde wieder ruh'n.
Fangt heut bei euch an, die andern werden folgen dann.
Macht nicht so viel Müll, den gibt es schon in Hüll und Füll.
Hey! Macht alle mit, das wird unser großer Hit.
Hey! Wenn wir nicht ruh'n, kann ein jeder Wunder tun.

Zum Nachsingen: Der ganze Text des Umweltliedes mit Rap und Refrain.

wurden mehr nachhaltige Materialien eingesetzt und genutzt. Zum Beispiel sind aus alten Schuhkartons und anderen Pappresten Hundertwasserhäuser entstanden, Schuhe, die nicht mehr getragen werden können, wurden zu Kunstobjekten umgestaltet und aus „Müll“ (Trinkröhrchen, Zeitung, alte Knöpfe, leere Dosen ...) wurde Schmuck hergestellt.

So wenig Müll wie möglich zu produzieren, bleibt noch die beste Lösung und das machen die Schülerinnen und Schüler mit folgender Zeile in ihrer Botschaft deutlich: „Macht nicht so viel Müll, den gibt es schon in Hüll und Füll.“

Und auch die Worte der 4. Klasse werden noch lange nachklingen: „Wir wünschen uns, dass unser Lied zu einem Ohrwurm wird, Herzen bewegt und viel Gutes für die Umwelt, die Menschen und die Tiere bewirkt.“ ●

Die Autorin

Petra Haustein unterrichtet seit 2017 Englisch in allen Klassen und ist stellvertretende Schulleiterin an der Freien Grundschule Wernigerode.



Ob Glastrinkhalme, Edelstahl, Mehrzweckbecher ganz egal!



Die Tiere bauen Nester auch in unserem Müllberg rein,

Oben: Die ganze Klasse rappt mit.

Unten: Szene im Musikvideo aus der zweiten Strophe.

Online-Tipps

INFO

Text, Noten und Link zum Video:

<https://www.sunk-lsa.de/umweltpreis2021/musik.html>

Weitere Materialien:

„Plastikmüll. Statistiken, Zahlen, Fakten & Studien 2018/2019“:

<https://www.careelite.de/plastik-muell-fakten/>

Bundesumweltamt, INFO-BLATT 1 „Auswirkungen von Meeresmüll“:

https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/419/dokumente/auswirkungen_von_meeresmuell.pdf

WWF, „Verpackungswahnsinn vermüllt die Meere“:

<https://www.wwf.de/themen-projekte/meerestuennen/plastik/>

Melanie Wieland/Mareike Potjans, „Ein Leben im Müll“ für Planet Wissen:

<https://www.planetwissen.de/gesellschaft/muell/muellentsorgung/pwieeinlebenimmuell100.html>

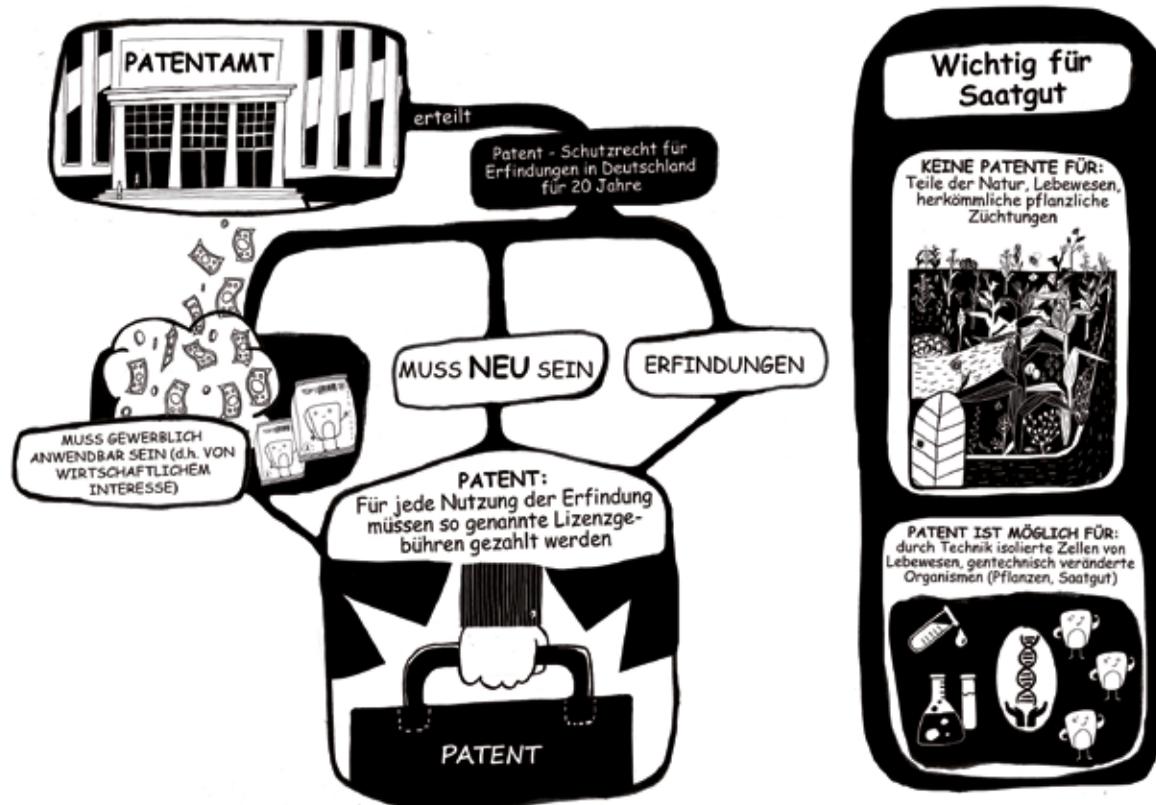
Verbraucherzentrale, „Leben ohne Plastik: Antworten auf häufige Fragen“:

<https://www.verbraucherzentrale.de/leben-ohne-plastik-antworten-auf-haeufige-fragen-26549>

Wem gehört das Saatgut?

Von den ursprünglich 285 Gurkensorten werden nur 16 Sorten kommerziell angebaut und von den einstmaligen 307 Sorten Zuckermais finden wir heute nur noch 12 Sorten auf den Feldern. Wie kommt es, dass von einer enormen Sortenvielfalt nur ein geringer Teil angebaut wird und auf unsere Teller kommt? Die Lernkiste „Wem gehört das Saatgut?“ bietet abwechslungsreiche Methoden, um mit Schülerinnen und Schülern der 7.-10. Klasse diesen Fragen nachzugehen.

Text Rita Trautmann



Patente gegen Vielfalt: Die Grafik zeigt, wie essbare Pflanzenarten immer mehr zum Objekt der Ökonomie werden. Eine Folge: Die biologische Vielfalt geht verloren, weil Zucht und Pflege wirtschaftlich nicht verwertbar sind.

Biologische Vielfalt oder Biodiversität ist die Grundlage menschlichen Lebens. Unter Biodiversität versteht man die enorme Vielfalt des Lebens auf der Erde und sie umfasst alles von der genetischen Vielfalt über die Artenvielfalt bis hin zur Vielfalt der Ökosysteme. Doch der Zustand der Biodiversität hat sich in den letzten 10 Jahren dramatisch verschlechtert. Mehr als eine Million Arten sind vom Aussterben bedroht. Dieser Verlust ist ebenso dramatisch wie der Klimawandel – nicht nur für die Natur, sondern auch für unsere Ernährung.

Der Teil der biologischen Vielfalt, der für unsere Ernährung und Landwirtschaft eine besondere Bedeutung hat, heißt Agrarvielfalt. Diese spielt für die Menschen eine überlebenswichtige Rolle. Agrarvielfalt umfasst Kulturpflanzen und ihre wilden Verwandten, die Nutztiere und den Ökosystemkomplex Agrarlandschaft. Und auch diese Vielfalt auf dem Acker und damit in unserer Ernährung geht zurück. Folgende Zahlen veranschaulichen dies eindrück-

lich: Von den 30.000 essbaren Pflanzenarten auf der Erde nutzen die Menschen ca. 7.000 Arten und für die menschliche Ernährung spielen nur noch rund 150 Kulturpflanzen eine bedeutendere Rolle. 95 % des Kalorienbedarfs der Weltbevölkerung kommen heute von nur 30 Pflanzenarten. Davon wiederum wird die Hälfte von nur drei Pflanzen abgedeckt: Weizen, Reis und Mais.

Zum Beispiel Mais

Mais dient als Beispiel in der Lernkiste, damit Schülerinnen und Schüler die Bedeutung von biologischer und insbesondere von Agrarvielfalt für die Umwelt und die Ernährungssouveränität weltweit kennenlernen. Mais eignet sich als Beispiel. Einerseits konsumieren wir Mais in verschiedenen Formen und er steckt in Produkten, die sich bei Jugendlichen großer Beliebtheit erfreuen – wie Popcorn oder Erdnussflips. Aber auch Produkte, bei denen wir es weniger vermuten, beinhalten Mais, wie Backpulver und Bio-Ketchup. Andererseits zeigt

gerade der Anbau von Mais, wie sich Patente auf die Vielfalt und auch auf die Bäuerinnen und Bauern weltweit auswirken und immer weniger Maissorten angebaut werden.

Die Lernkiste „Wem gehört das Saatgut?“ setzt sich aus fünf Bausteinen zusammen.

Die Globalgeschichte des Mais ist Gegenstand des ersten Bausteins. Mais wird heute weltweit konsumiert. Wie sich Mais verbreitet hat, ist eng mit der Kolonialgeschichte verbunden. Mit der Methode des Zeitstrahls erarbeiten sich Schülerinnen und Schüler diese Geschichte von der Maiszüchtung in Mittelamerika vor 5000 Jahren bis hin zum heute verwendeten gentechnisch veränderten Mais als Futtermittel.

Über tausende Jahre wurden unzählige Sorten von Mais und anderer Pflanzen gezüchtet, die der menschlichen Ernährung dienen. Die kleinbäuerliche Wirtschaft basiert auf eigenen Züchtungen von samenfestem und vielfältigem Saatgut. Samenfestes Saatgut garantiert eine Unabhängigkeit von Saatgutunternehmen und



Die Lernkiste „Wem gehört das Saatgut?“ gibt es zur Ausleihe und Methoden online zum Download.

sorgt für Ernährungssouveränität. Und Saatgutvielfalt ist wie eine Risikoversicherung auf dem kleinbäuerlichen Acker. Denn diese Vielfalt ist vor allem in Zeiten des Klimawandels wichtig, weil sie eine Strategie der Anpassung an sich ändernde und nicht vorhersehbare Umweltbedingungen darstellt. Je höher die biologische Vielfalt, desto geringer ist das Risiko von Totalausfällen, z.B. durch klimatische Schwankungen, wie Trockenheit, Kälte oder zu hohe Feuchtigkeit.

Wie wichtig es ist, dass Kleinbäuerinnen und Kleinbauern keine Monokulturen anbauen und das Risiko eingehen, komplette Ernten zu verlieren, zeigt folgende Tatsache: Bis heute produzieren kleinbäuerliche Landwirtschaften in Ländern des globalen Südens weit mehr als die Hälfte der dort konsumierten Nahrung.

Doch was passiert, wenn über geistige Eigentumsrechte und Sortenschutz das Saatgut privatisiert wird? Was sind geistige Eigentumsrechte und Patente? Wem nützen sie? Wen benachteiligen sie? Anhand von Comiczeichnungen im zweiten Baustein können Schüler*innen gemeinsam entdecken, welche Auswirkungen Patente auf kleinbäuerliche Wirtschaft haben, und können die Vor- und Nachteile dieser Rechte diskutieren.

Vielfalt versus Eigentumsrechte

Auch für unsere Ernährung spielen geistige Eigentumsrechte eine große Rolle. Im dritten Baustein analysieren wir gemeinsam den globalen Saatgutmarkt. Anhand von Grafiken und Diagrammen wird deutlich, wie immer weniger Unternehmen Patente

auf Saatgut besitzen. Das Bildungsmaterial regt an, sich mit Fragen von Marktkonzentration auseinanderzusetzen und mit den Folgen, die dies auch für die biologische Vielfalt hat.

Doch was genau bedeutet biologische Vielfalt? Dies erforschen die Schüler*innen im vierten Baustein – und das am besten draußen. Schüler*innen erkunden mit Becherlupe und Schaufel ihre nähere Umgebung und lernen so die Artenvielfalt und die Ökosysteme kennen. Mit dem Bezug zur Natur und dem Verständnis der Zusammenhänge können Schüler*innen anschließend im fünften Baustein diskutieren, welchen Beitrag jede*r für den Erhalt der biologischen Vielfalt leisten kann. Sie lernen Beispiele kennen, wie sich Menschen weltweit für eine Landwirtschaft einsetzen, die den Menschen mit gesunden Lebensmitteln versorgt und die Vielfalt auf dem Acker erhält.

Gibt es keine Möglichkeit, diese Erkundung draußen durchzuführen, geht es auch im Klassenzimmer – analog mit Bildern oder digital mit einem Quiz. Das Quiz „Entdecke Biodiversität hier und anderswo!“ ist ein spielerischer Einstieg in biologische Vielfalt. Von der Definition von Biodiversität bis hin zu Anregungen, in der eigenen Umgebung beispielsweise auf Entdeckungstour nach bienenfreundlichen Wiesen zu gehen, sind ca. 30 Fragen und Aufgaben zu lösen. Die Spielzeit dauert ca. 20 bis 40 Minuten. Das Quiz kann eine Alternative oder eine Ergänzung zum Workshop mit der Lernkiste sein oder auch ganz unabhängig davon durchgeführt werden.

Die Lernkiste

INFO

„Wem gehört das Saatgut?“ Wie Eigentumsrechte an Saatgut die biologische Vielfalt und Bäuerinnen und Bauern weltweit beeinflussen.

Sekundarstufe I

Empfohlene Fächer: Geografie, Biologie, Politische Bildung

Kompetenzen: Informationsbeschaffung und -verarbeitung, Erkennen von Vielfalt (Erkennen), kritische Reflexion und Stellungnahme (Bewerten), Handlungsfähigkeit im globalen Wandel (Handeln).

Die Methoden der Lernkiste stehen zum Download zur Verfügung: <https://www.fdcl.org/publication/2019-06-11-wem-gehoert-das-saatgut/>

Die Kiste kann hier ausgeliehen werden: www.fdcl.org

E-Mail: info@fdcl.org

Tel.: +49-(0)30 693 40 29

Online-Quiz: „Entdecke Biodiversität hier und anderswo!“

Das Quiz ist als Actionbound erstellt, ein Online-Tool für Stadtrundgänge und Quizspiele. Voraussetzungen: ein Handy und die App Actionbound (**mehr Informationen:** <https://de.actionbound.com>)

Hier geht es zum Quiz: <https://actionbound.com/bound/biovielfalt>

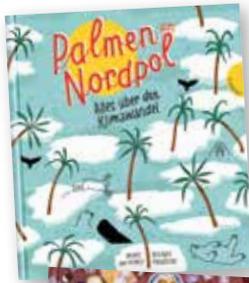
Die einzelnen Bausteine der Lernkiste sind einzeln durchführbar und kombinierbar. Je nach Zeit, Klassenstufe und Fach können sie in den Unterricht eingebaut werden oder als Ganztagesworkshop durchgeführt werden.

Die Lernkiste wird bundesweit zur Ausleihe angeboten. Sie enthält die Methodenbeschreibungen zu den einzelnen Bausteinen, das benötigte Material, wie verschiedene Maissorten, die Comiczeichnungen, Becherlupen und Schaufeln u.a. sowie Hintergrundtexte zu den einzelnen Themen. Das gesamte Material gibt es auch zum Download. Viel Spaß! •

Die Autorin Rita Trautmann

ist freie Mitarbeiterin des Forschungs- und Dokumentationszentrums Chile – Lateinamerika e. V. und arbeitet in der politischen Bildung. Ihre Themen sind Menschenrechte, Kolonialgeschichte, Biodiversität.





Neue Bücher im Verleih

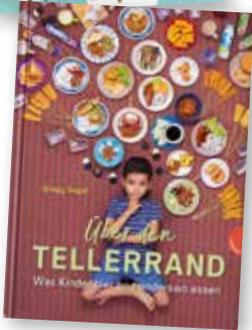
Mit Geschichten und Informationen zu den Themen Ernährung und (Plastik-)Müll sowie dem Klimawandel und jungen Klimahelden laden neue Bücher in unserer Bibliothek ein, sie als Inspirations- und Informationsquelle für den Unterricht in der Grundschule zu nutzen. Zwei Beispiele:

- Gregg Segal rückt mit Porträts von Kindern aus der ganzen Welt und ihren Lebensmitteln in seinem Buch „Über den Tellerrand: Was Kinder hier und anderswo essen“ das Thema weltweite Ernährung in ein neues Licht.

- In „Palmen am Nordpol. Alles über den Klimawandel“ spannt Marc ter Horst einen weiten Bogen von der Frühgeschichte des Klimas über die Ursachen und Folgen des Klimawandels bis hin zu dem, was heute und zukünftig gegen den Klimawandel getan werden kann.

Die Bücher sind bundesweit ausleihbar unter:

» <https://www.weltinderschule.uni-bremen.de/>



Slow Fashion-Kiste + Handreichung



Unsere neue Materialkiste „Slow Fashion“ hat sich auf den Weg gemacht und ist bereits an verschiedenen Schulen im Einsatz. Ergänzend zur Materialkiste und zum Thema Slow Fashion kann die Handreichung „Slow Fashion“ als pdf-Datei auf unserer Seite heruntergeladen werden. Ergänzt haben wir die Materialien mit weiteren Literaturvorschlägen, Linktipps und Ideen für den Distanzunterricht zu Slow Fashion. Alle Informationen unter

» <https://www.weltinderschule.uni-bremen.de/detail/materialpaket-slowfashion.html>

Ausstellungsprojekt WohnKLIMA



Nach den Sommerferien 2021 starten wir mit dem Hafenumuseum Speicher XI unser neues regionales Ausstellungsprojekt WohnKLIMA. Wir rufen Bremer Schulklassen bis Klasse 10 dazu auf, die Vernetzung zwischen Klimawandel und Wohnen in den Blick zu nehmen. Wie können wir in unserem Wohnumfeld dem Klimawandel begegnen? Bis zu 15 Schulklassen können ab Dezember 2021 im Rahmen der Ausstellung „Wohnen³ besser.bezahlbar.bauen“ in eigenen

Ausstellungselementen klimafreundliche Aktionsideen präsentieren. Energiesparen zuhause oder mehr Grünflächen und Solaranlagen in der Stadt – Die Ideen können sich sowohl auf das eigene Handeln beziehen als auch Ansprüche an einen politischen und gesellschaftlichen Wandel formulieren. Die teilnehmenden Klassen erhalten im Vorfeld Gestaltungsmaterialien, Hintergrundinformationen und können an einem kostenlosen Klimaworkshop im Hafenumuseum teilnehmen.

Das Projekt wird durch „Bingo! Die Umweltlotterie“ und die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau bei der Freien Hansestadt Bremen gefördert. Das Foto zeigt die Ausstellung „Bezahlbar.Gut.Wohnen“ in Berlin.

Mehr Informationen unter: » <https://www.weltinderschule.uni-bremen.de/>

Impressum

Das Projekt „Eine Welt in der Schule“ ist ein Projekt des Grundschulverbandes e.V.

Erscheinungsweise: halbjährlich

Herausgabe und Redaktion: Prof. Dr. Rudolf Schmitt, Ulrike Oltmanns (V.i.S.d.P.), Svenja Jessen
Universität Bremen, FB 12, Postfach 33 04 40,
28334 Bremen, Telefon: 0421/218-697 75
Homepage: www.weltinderschule.uni-bremen.de,
E-Mail: einewelt@uni-bremen.de

Layout, Satz, Lektorat und Herstellung:

Green Media Verlag, Hamburg. Verantwortlich: Hans-Georg Sausse;

Layout: BartosKersten Printmediendesign;

Korrektorat: Ihr Korrekturleser / Jan Peter Schumacher

Druck: Strube Druck & Medien OHG, 34584 Felsberg

Kooperationen: Green Media Verlag, Hamburg;

E-Mail: kontakt@greenmediaverlag.de;

Telefon: 040/70 38 38 91

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Projekt „Eine Welt in der Schule“ des Grundschulverbandes e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Engagement Global gGmbH und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Ausleihservice



Bei uns können Sie Bücher in Klassensätzen sowie weitere Materialien für den Unterricht ausleihen. Wir versenden bundesweit. Die Leihfrist beträgt vier Wochen. Der gesamte Bestand des Projektes „Eine Welt in der Schule“ ist im Internet einzusehen.

» einewelt.iopac.de

Materialkisten



Wir bieten Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern kompakte Materialkisten zur Ausleihe an. Mit den Inhalten der Kisten werden verschiedene Sinne angesprochen und der Lerngegenstand kann auf unterschiedliche Weise erfahrbar gemacht werden. Wir bieten jetzt auch Kisten mit inklusivem Bildungsmaterial zu den Themen „Wasser“, „Klima“ und „Fairer Handel“ an. Schauen Sie nach, ob wir auch für Sie das richtige Thema bereithalten.

» www.weltinderschule.uni-bremen.de/kisten.htm

»eine welt«

ABO

Jetzt direkt abonnieren

Der Vertrieb erfolgt direkt an Abonentinnen und Abonenten. Der Jahresabopreis für zwei Ausgaben beträgt

nur 18 Euro* im Jahr. *inkl. MwSt. und Versandkosten